



KÄRNTNER FORSTVEREIN

Nr. 86 - Juni 2018

I N F O R M A T I O N

P.b.b. | 14Z040101 M | Kärntner Forstverein, Mageregger Straße 175, 9020 Klagenfurt

Walderlebnistag Feldkirchen & Holzstraßenkirchtag Straßburg

Der traditionelle Walderlebnistag findet am **Donnerstag, dem 14. Juni 2018, in Feldkirchen** statt.

Dabei werden von 8:00 bis 14:00 Uhr zahlreiche Informationen zur Bedeutung des Waldes, seiner Bewirtschaftung und der Holzwirtschaft des Bezirkes geboten. Aussteller der Region präsentieren ihre Produkte und Leistungen.

Seiten 2–4

Agrarlandesrat Martin Gruber im Interview

Seite 5

Holzstraßenkirchtag und Waldarbeitsmeisterschaft

Der heurige Holzstraßenkirchtag mit der 19. Kärntner Waldarbeitsmeisterschaft findet am **Sonntag, dem 15. Juli 2018, in Straßburg** statt.

Seiten 8–9

In Kooperation
mit:



Veranstaltungstipps:

Der Kärntner Forstverein und das BFW FAST Ossiach bieten auch in nächster Zeit wieder interessante Veranstaltungen zur Aus- und Weiterbildung an.

Seite 3 und 17



MIT UNTERSTÜTZUNG
DES LANDES KÄRNTEN

LAND



KÄRNTEN

KÄRNTNER FORSTVEREIN - Aktiv für den Wald.

Ein herzliches Willkommen beim Walderlebnistag!

Johannes Thurn-VALSASSINA
Präsident Kärntner Forstverein



Am 14. Juni veranstaltet der Kärntner Forstverein gemeinsam mit der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach im Zuge der Woche des Waldes den Walderlebnistag. Jedes Jahr veranstalten wir den Walderlebnistag in einer anderen Bezirkshauptstadt in Kärnten. Heuer freuen wir uns besonders, in Feldkirchen zu Gast zu sein. Es ist ein Tag, an dem der Wald in die Stadt kommt und zeigen kann, was die Wertschöpfungskette Forst-Holz leistet.

Unsere Gesellschaft wird zunehmend urbaner. Die Menschen ziehen vom Land in die Stadt und verlieren dadurch auch den Kontakt zur land- und forstwirtschaftlichen Produktion. Die Erwartungshaltung an den ländlichen Raum als Erholungsraum steht sehr oft im Vordergrund. Dabei wird häufig übersehen, dass auf diesen Flächen Menschen in zentraler Verantwortung arbeiten und wirtschaften und mit ihrer Arbeit diese Kulturlandschaft erst prägen.

Es ist durchaus beeindruckend, was die Wertschöpfungskette Forst-Holz in Kärnten leistet. Insgesamt beschäftigt sie an die 25.000 Menschen, und das vor allem im ländlichen Raum. Es werden jährlich ca. 3 Mio. fm Rundholz eingeschlagen und ebensoviel in Kärntens Sägewerken eingeschnitten und in die ganze Welt exportiert. Diese Zahlen belegen, dass die Forstwirtschaft einen entscheidenden Beitrag zur Erhaltung der ländlichen Infrastruktur leistet.

Am Hauptplatz

in Feldkirchen werden rund 20 Aussteller ihre Arbeit rund um den Wald vorstellen. Es freut mich ganz besonders, dass über 650 Schüler aus dem Bezirk bereits angemeldet sind und in Kleingruppen von kompetenten Forstleuten durch den Ausstellungsparcour geführt werden. Die Schüler werden auf verschiedenen Ständen auch über die Ausbildungsmöglichkeiten und Berufschancen in der Forst- und Holzwirtschaft informiert. So werden neben der forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach auch die HBLF Bruck und das Holztechnikum Kuchl ihre Ausbildungen vorstellen.

Jedes Jahr, und so auch heuer, bekommen wir Riesenunterstützung, ohne die die



Johannes Thurn-Valsassina, Präsident des Kärntner Forstvereins

Veranstaltung nicht möglich wäre. Einen besonderen Dank an der Stelle gebührt der Fast Ossiach, der Stadt Feldkirchen, dem Landesforstdienst und den vielen Helfern in den landwirtschaftlichen Fachschulen, aber auch den Ausstellern die uns immer wieder unterstützen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gutes Wetter und freue mich, Sie am 14. Juni in Feldkirchen begrüßen zu dürfen.



Walderlebnistag in Feldkirchen

DI Johann ZÖSCHER
Leiter der Forstlichen
Ausbildungsstätte Ossiach
des BFW



Eine gute Tradition setzt sich fort: der Wald kommt in die Stadt! Heuer ist die Bezirksstadt Feldkirchen Gastgeber für den Walderlebnistag.

Der Kärntner Forstverein organisiert deshalb dieses Walderlebnis gemeinsam mit der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach des BFW am Hauptplatz in Feldkirchen. Dort kann die Wertschöpfungskette Wald und Holz sowie ihre ökologischen, ökonomischen und sozialen Leistungen transparent präsentiert werden. Gerade das heurige Thema der Woche des Waldes „Wälder für nachhaltige Städte“ kann einen guten Impuls für



DI Johann Zöschner, Geschäftsführer des Kärntner Forstvereins

Wichtige Termine

- KfV-Veranstaltungen 2018 (Seite 3)
- Woche des Waldes 2018 (11. – 17. Juni 2018)
- Walderlebnistag in Feldkirchen (Donnerstag, 14. Juni 2018)
- Holzstraßenkirchentag in Straßburg (Sonntag, 15. Juli 2018)
- Internationale Holzmesse Klagenfurt 2018 (Mittwoch, 29. August bis Samstag, 1. September)
- Forstliche Studienreise „Albanien/Mazedonien“ (1. bis 9. September 2018)
- Waldpädagogische Veranstaltungen (Seite 16)
- Kurse in Ossiach (Seite 16–17)

Empfohlene Veranstaltungen 2018

1. **Praxisseminar Wald-Wild: Großräumige Rotwildbewirtschaftung in einem Kärntner Problemgebiet**
Donnerstag, 7. Juni 2018, Raum Villach.
2. **Woche des Waldes 2018**
Mo., 11. bis So., 17. Juni 2018 mit Walderlebnistag in Feldkirchen.
Donnerstag, 14. Juni 2018, im Bezirk Feldkirchen.
Waldpädagogische Schwerpunktaktionen in Ossiach und Feldkirchen.
3. **Forstliche Kultur- und Studienreisen:**
Mo., 18. bis So., 24. Juni 2018: Unbekanntes Waldviertel/Südböhmen.
Sa., 1. bis So., 9. Sept. 2018: Entdeckungsreise rund um den Ohridsee (Albanien/Mazedonien).
4. **Wald.Natur.Wirtschaft – unser Wald in der Pädagogik**
Mittwoch, 27. Juni 2018, in Ossiach.
Inhalte: Aktive Waldbewirtschaftung im Einklang zwischen Ökologie und Ökonomie, Lebens- und Wirtschaftsraum Wald, Waldpädagogik.
5. **Kärntner Waldarbeitsmeisterschaft im Rahmen des 24. Holzstraßenkirchentages**
Sonntag, 15. Juli 2018, in Straßburg.
Inhalt: Wald, Mensch und Holz in der Region.
6. **Internationale Holzmesse Klagenfurt 2018**
Mi., 29. August bis Sa., 01. September 2018 in Klagenfurt.
Internationale Fachmesse für Forst, Säge, Holzbau, Tischlerei, Transport, Bioenergie und Jagd.
7. **Forsttechnik im Bauernwald**
Mittwoch, 07. November 2018, in Ossiach.
Arbeitssicherheit und Unfallverhütung bei Waldpflege und Holzernte.

Die Detailübersicht der Waldpädagogischen Veranstaltungen 2018 finden Sie auf Seite 16!

Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW
Tel. 04243/2245, www.fastossiach.at/kurskaleder

Aus dem Inhalt

Walderlebnistag Feldkirchen	2–4
Interview Landesrat Martin Gruber	5
Nachlese Forstinformationstag	6
Neuwahlen im Kärntner Forstverein	7
24. Holzstraßenkirchentag	8
19. Kärntner Waldarbeitsmeisterschaft	9
Vorschau Int. Holzmesse Klagenfurt und Forstsymposium	10
Die Pappel – Baum des Jahres	11
Holztechnikum Kuchl	12
Försterschule Bruck	13
Alpiner Schutzwaldpreis	14–15
Waldpäd. Veranstaltungen	16
Kurse in Ossiach	16–17
Nachlese BFW-Praxisstag	18
Die neueste BFW-Praxisinfo	19
GENial – Der Wald im Klimawandel	20
50. Europäische Forstliche Nordische Skiwettkämpfe	21
Persönliches	24–29

Verständnis in der Bevölkerung für die Waldbewirtschaftung und die Waldbewirtschaftler bringen.

Positive Botschaften

Positive Botschaften begleiten den Wald und das Holz. Internationale Studien belegen, dass sich die Menschen gerne mit Holz umgeben, gerne – vielleicht auch unbewusst – die positiven Effekte des Holzes genießen, gerne mit Holz arbeiten, gerne mit Holz leben. Die Bereitstellung des Rohstoffes Holz, also die Holznutzung, wird dennoch eher negativ beurteilt. Diesem Phänomen entgegenzuwirken und die Gesellschaft zu überzeugen, dass die Waldbewirtschaftung in Österreich vom zentralen Gedanken der Nachhaltigkeit getragen ist und der Wald flächen- und vorratsmäßig wächst, ist ein wichtiger Grundsatz der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit. Ohne aktive Waldbewirtschaftung könnte es die Wertschöpfungskette „Holz“ nicht geben. Ohne die aktive Waldbewirtschaftung hätten viele ländliche Regionen Österreichs und Kärntens ein massives Problem der Bevölkerungsabwanderung. Waldbewirtschaftung bringt Einkommen und sichert Existenzen. Und dieser Effekt setzt sich in der Holzverarbeitung weiter fort. Jede Initiative in diese Richtung trägt zur Sicherung des ländlichen Raumes bei.

Feldkirchen ist walddreich

Gerade der Bezirk Feldkirchen ist einer der walddreichsten unseres Bundeslandes, der Bezug der Bevölkerung zum Wald und zum Holz manifestiert sich in unterschiedlichen Projekten und zeigt, dass die Region diesen Bereich der Wirtschaft dringend braucht, um Arbeitsplätze und Wertschöpfung zu sichern. Ausgezeich-



nete Praxisbeispiele dafür dokumentieren der Kärntner Holzbaupreis oder auch Projekte im Rahmen der Kärntner Holzstraße immer wieder. Zunehmend reflektiert die Bevölkerung auf die beeindruckenden gesundheitlichen Wirkungen des Waldes und des Holzes. Die Wirkungen der ätherischen Öle der Zirbe wurden sehr genau untersucht und hervorragend kommuniziert. Nur wenige wissen aber, dass auch unsere anderen Hauptbaumarten, wie Fichte oder Lärche, ähnliche Wirkungen zeigen. Dem entsprechend müssen von der Politik Rahmenbedingungen geschaffen werden, dass die Verwendung des Baustoffes Holz speziell im öffentlichen und privaten Hochbau stimuliert wird.

Die Wirkungen der ätherischen Öle der Zirbe wurden sehr genau untersucht und hervorragend kommuniziert. Nur wenige wissen aber, dass auch unsere anderen Hauptbaumarten, wie Fichte oder Lärche, ähnliche Wirkungen zeigen. Dementsprechend müssen von der Politik Rahmenbedingungen geschaffen werden, dass die Verwendung des Baustoffes Holz spezi-

ell im öffentlichen und privaten Hochbau stimuliert wird.

Die Entscheidungsträger von morgen

Die Kinder und Jugendlichen sind die Hauptzielgruppe des Walderlebnistages. Etwa 650 Schülerinnen und Schüler werden die Aussteller besuchen und auf diese Weise Informationen und – was noch wichtiger ist – viele Eindrücke mit nach Hause nehmen. Die ausschließliche Vermittlung von Fachwissen oder Detailkenntnissen führen auf lange Sicht weniger zu gewünschten Verhaltensweisen als emotionale Eindrücke, welche auf der ganzheitlichen Ansprache aller Sinne und unmittelbares „be“-greifen basieren. Eine der zentralen Botschaften ist die Ansprache des Eigentums- und Nutzungsaspektes bei derartigen Veranstaltungen. Mountainbiken auf Forststraßen darf nicht wichtiger werden als der Wirtschaftsverkehr auf diesen Infrastrukturlinien. Eine generelle Öffnung der Forststraßen für den Erlebnisverkehr würde einer Enteignung und Entmündigung der Grundeigentümer gleichkommen. Das darf nicht sein – weder heute noch morgen! Es muss gelingen, zukünftige Entscheidungsträger zu verantwortungs- und rücksichtsvollen Waldbesuchern zu erziehen. Sie müssen die Handlungsweisen und Bedürfnisse der Waldeigentümer verstehen und respektieren. Kinder und Jugendliche von heute haben morgen das Sagen. Diese Zielgruppe müssen wir überzeugen, dass Waldbewirtschaftung etwas Positives ist, getragen von Werten und dem Bewusstsein, dass Ökologie und Ökonomie vereinbar sind. Fachkompetenz, Methodenkompetenz und Technik helfen den modernen Waldbewirtschaftern auf diesem Erfolgsweg.



Die Waldbewirtschaftung muss Vorrang haben

Im Gespräch mit
Agrar-Landesrat
Martin GRUBER



Seit kurzem ist der erst 35-jährige Krappfelder Martin Gruber als Landesrat unter anderem für die Bereiche Forst, Agrar, Jagd und Fischerei zuständig. Vom ehemals jüngsten Bürgermeister Österreichs zum jüngsten Landesrat in der Geschichte der ÖVP Kärnten – wir haben ihn im Gespräch nach seinen Zielen und seinem Zugang zum Thema Forst befragt.

Herr Landesrat, Sie sind erst 35 und haben nun eine große Verantwortung übernommen. Wie gehen Sie damit um?
Herausforderungen haben mich immer schon gereizt und ich freue mich über die neuen Aufgaben, die ich seit April übernommen habe. Ich führe sehr viele Gespräche und bin viel unterwegs, um meine Referatsbereiche und Partner besser kennenzulernen. Der Zuspruch, den ich dabei erfahre, ist eine große Motivation für mich. Natürlich hat sich mein Tagesablauf dadurch aber auch völlig verändert. Ich war ja bisher Nebenerwerbsbauer mit einer Bio-Schweinezucht. Bei diesen Aufgaben unterstützt mich derzeit meine ganze Familie, wofür ich sehr dankbar bin.

Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Thema Forst?

Ich war sieben Jahre lang Kammerrat in der Landwirtschaftskammer und bin sowohl in dieser Funktion als auch als Bürgermeister oft mit dem Thema Wald konfrontiert gewesen. Ob Wanderer, Leute, die einfach mit ihren Hunden im Wald spazieren gehen, oder Jäger – das Thema Wald betrifft nicht nur Forstwirte, sondern berührt die Bevölkerung in ihrem Alltag. Ich war lang Bürgermeister, deshalb ist mir besonders bewusst, dass der Wald im ländlichen Raum auch eine wichtige Schutzfunktion für Siedlungen, Straßen und die Infrastruktur hat.

Ein derzeit drängendes Thema für die Waldbesitzer sind die Sturmschäden des letzten Jahres. Wie werden Sie damit umgehen?

Die Aufarbeitung der Sturmschäden in den Bezirken Hermagor, Spittal und natürlich in Südkärnten hat sicher Priorität. Daher werden wir unsere Maßnahmen auf die Schadensgebiete konzentrieren. Um die Waldbesitzer noch besser zu unterstützen, haben wir mit der AMA nun eine Ausnahmegenehmigung verhandelt. Waldbesitzer können das Schadholz jetzt auch auf landwirtschaftlichen Nutzflächen zwischenslagern.

Welche Akzente können Kärntens Waldbesitzer vom neuen Forstreferenten Gruber erwarten?

Dadurch, dass die Zuständigkeiten für Agrar, Forst, Jagd und Fischerei in meinem Referat erstmals zusammengeführt wurden, kann ich gesamtheitlich an das Thema herangehen. Das habe ich bei der Fischotter-Verordnung bewiesen. Auch das Thema Biber werde ich rasch angehen. Ein großes Anliegen ist es mir, Holz als Baustoff stärker ins Blickfeld zu rücken, z.B. beim Brückenbau, für den ich ebenfalls verantwortlich bin. Kärnten ist ein Waldland, das soll sich auch in der öffentlichen Infrastruktur widerspiegeln. Und ich sehe es grundsätzlich auch als meine Aufgabe an, zur Bewusstseinsbildung über die Wichtigkeit des Ökosystems Wald beizutragen. Der Kärntner Forstverein ist dabei, aber auch in der Ausbildung ein wichtiger Partner und eine Plattform für alle in der Forstwirtschaft beteiligten Personen. Daher gibt es



von meiner Seite ein klares Bekenntnis zur Zusammenarbeit. Generell werde ich mich dafür einsetzen, dass die Forstwirtschaft in der neuen Programmperiode der Ländlichen Entwicklung einen wichtigen Stellenwert einnimmt. Ich möchte u.a. einen Schwerpunkt setzen bei der Forststraßensanierung und dem Ausbau des forstwirtschaftlichen Wegenetzes.

Stichwort Natura 2000 – wie ist Ihr Zugang dazu?

Da habe ich eine ganz klare Linie, die ich auch in der Landesregierung verrete: Vor der Meldung von Gebieten muss es Gespräche mit den Grundeigentümern und Managementpläne geben. So haben wir es auch in das Regierungsprogramm hineinverhandelt. Die nachhaltige Waldbewirtschaftung muss Vorrang haben.



Forstlicher Informationstag 2018

DI Martin HUBER
Forstliche Ausbildungsstätte
Ossiach des BFW



Nach der Jahreshauptversammlung informierte der KfV am 22. März in der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach über aktuelle forstliche Themen.

Präs. Johannes THURN-VALSASSINA spannte in seinem Lagebericht einen Bogen von den vorjährigen Schadereignissen mit den Herausforderungen für das ländliche Wegenetz, über die Wald-Wildsituation bis hin zur Umsetzung von Natura 2000.

DI Christian MATITZ berichtete, dass der Schadholzanfall bei 1,1 Mio. Festmeter liegt und bereits die Hälfte aufgearbeitet werden konnte. Er hofft, dass die weitere Aufarbeitung zügig vorstatten gehen wird und in Kombination mit „sauberer“ Waldwirtschaft die Käfersituation überschaubar bleibt. Insgesamt wurden in Kärnten 2018 ca. 3 Mio. Festmeter eingeschlagen. Interessante Förderungen gibt es für Waldbesitzer, die mit mehr als 50% Laubholz aufforsten, die Forststraßen in Stand setzen, oder die Leistungen des Kärntner Waldpflegevereines in Anspruch nehmen. Leider ist die Wildschadenssituation in Kärnten weiterhin angespannt. In den wenigen Betrieben mit angepassten Wildständen lässt sich sehr schnell das Naturverjüngungspotential unserer Wälder erkennen. Dass beim Rotwild 1.300 Stück – so viel wie noch nie zuvor – erlegt wurden, lässt zwar Hoffnung aufkommen. Es ist allerdings wahrscheinlich, dass auch der Bestand so hoch wie noch nie ist. Der Landesforstdirektor forderte dazu auf, unbedingt am „Drücker“ zu bleiben.

Mag.^a Freydis BURGSTALLER-GRADENEGGER hielt einen spannenden Vortrag zum Thema Kärntner Jagdgesetz NEU. Sie zeigte die Zielsetzungen auf, die unter einem Hut Platz finden mussten:

- Interessen der Grundeigentümer stärken
- Interessen der Jäger stärken
- Interessen der Öffentlichkeit berücksichtigen
- Weidgerechtigkeit für eine Akzeptanz in der Öffentlichkeit erhalten
- Empfehlungen des Rechnungshofes



Forstinformationstag 2018: Der neu gewählte Vorstand des Kärntner Forstvereins, nicht am Bild Vizepräsident Forstdirektor DI Günther Kuneth.

Das Jagdgesetz wurde im Landtag einstimmig beschlossen und muss sich jetzt in der praktischen Anwendung bewähren. Die automatische Auflösung von Jagdpachtverträgen bei unzureichender Erfüllung des Abschussplanes oder bei extremen Wildschäden wird bestimmt noch für Diskussionen sorgen.

DI Dr. Günter RÖSSLER, DI Werner RUHM und Dr.Dr. Thomas GEBUREK vom BFW gaben den Besuchern praktische Tipps für die Bewirtschaftung ihrer Wälder unter dem Motto: „Wieviel Platz geben wir der Fichte“. Eine vielsagende Aussage dabei war: „Die Fichte ist nicht das Problem – sondern mangelnde Pflege, oder die Ignoranz des Standortes“. Voraussetzung für vitale Bäume ist ausreichender Platz für Wurzeln und Krone über die gesamte Lebenszeit.

Wichtig bei der Pflege ist es, keine Ersatzbäume (Konkurrenten) zu belassen. Das alte Credo der Durchforstung „früh – mäßig – oft“ sollte aus diesem Grund in „früh – stark und selten“ geändert werden. Intensive, frühzeitige Standortgestaltung bringt neben einer guten Kronenausbildung und beschleunigtem Durchmesserwachstum auch niedrigere HD - Werte und damit höhere Stabilität gegen Schnee und Wind.

Durch niedrige Stammzahlhaltung verursachte Verluste bei der Gesamtwuchsleistung werden durch einen höheren Deckungsbeitrag aufgehoben.

Mit der Begründung von Mischbeständen kann das Risiko gestreut werden. Besonders dann, wenn Baumarten mit möglichst unterschiedlichen ökologischen Ansprüchen gemischt werden. Dass es in Zukunft häufiger zu Störungen kommen wird, darüber waren sich die Vortragenden einig. An den Standort gut angepasste, gepflegte Bestände können damit besser umgehen und sind betriebs-sicherer. Hier ist forstfachliches Wissen mehr gefragt denn je. Genetische Untersuchungen haben ergeben, dass unterschiedliche Fichtenherkünfte am selben Standort dramatisch unterschiedliche Wuchsleistung haben können. In einem Versuch in Hessen konnten Forscher in einem Bestandesalter von 32 Jahren Unterschiede bei der Wuchsleistung von 40 Prozent (120 vfm) feststellen. Geburek appellierte als Genetiker an die Verantwortung der Waldbesitzer, für zukünftige Generationen das Pflanzmaterial gewissenhaft auszuwählen und auch zu dokumentieren.

Die sehr hohe Besucherzahl beim Informationstag zeigt, dass sich viele Waldbesitzer dieser Verantwortung durchaus bewusst sind. Am Ende präsentierte BOKU-Student Markus SALLMANN-HOFER erstmals seinen mit dem BFW gedrehten Film: „Für die Zukunft unserer Wälder“, der auf YouTube zu sehen ist.

Neuwahlen im Kärntner Forstverein

DI Johann ZÖSCHER
Leiter der Forstlichen
Ausbildungsstätte Ossiach
des BFW



Laut Statuten des Kärntner Forstvereines muss die Wahl der Funktionäre im 3-Jahresabstand erneuert werden.

Bei der Jahreshauptversammlung am 22. März 2018 wurde die Wahl vorgenommen und mit Einstimmigkeit abgestimmt. Die gewählten Funktionäre entnehmen Sie bitte der nebenstehenden Übersicht.

Ein herzlicher Dank gilt Bezirksforstin-spektor DI Bernhard Pokorny. Er hat



nach dem Ausscheiden von Alt-Landesforstdirektor Baumgartner einige Jahre als Vizepräsident führend im Verein mitgearbeitet und bleibt uns weiterhin als Ausschussmitglied erhalten.

Ausgeschieden aus dem Ausschuss ist Frau DI Ursula Obersriebnig, auch ihr an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit während ihrer Aktivzeit im Gremium.

Das Führungsteam des Kärntner Forstvereines bedankt sich sehr herzlich für das ausgesprochene Vertrauen und ersucht auch künftig um die aktive Mitwirkung Aller!

Der Kärntner Forstverein ist nicht an Einzelpersonen und Funktionäre gekoppelt, sondern lebt von den Inputs aller Mitglieder – wir alle sind Forstverein!

Johannes THURN-VALSASSINA

DI Christian MATITZ

Ing. Karl Georg EISNER

FD DI Günther KUNETH

DI Johann ZÖSCHER

Ing. Mag. Walter EBNER

Präsident

Vizepräsident

Vizepräsident

Vizepräsident

Geschäftsführer

Kassier

Ing. Martin BAIER	Ausschussmitglied
DI Josef BRUNNER	Ausschussmitglied
Ing. Hans EGGER	Ausschussmitglied
FD i. R. DI Joachim GFREINER	Ausschussmitglied
LJM DI Dr. Ferdinand GORTON	Ausschussmitglied
FM DI Dominik HABSBURG-LOTHRINGEN	Ausschussmitglied
DI Dr. Franz Werner HILLGARTER	Ausschussmitglied
DI Martin HUBER	Ausschussmitglied
Dr. Elisabeth JOHANN	Ausschussmitglied
Thomas KUMMER	Ausschussmitglied
Mag. Karl KURATH	Ausschussmitglied
Josef LINDNER	Ausschussmitglied
DI Alberich LODRON	Ausschussmitglied
Obmann Rudolf MAIER	Ausschussmitglied
Ing. Georg MARGINTER	Ausschussmitglied
FD DI Johannes MATTANOVICH	Ausschussmitglied
Ing. Werner MATTERSDFORFER	Ausschussmitglied
Ing. Christian MÜLLER	Ausschussmitglied
DI Hubertus ORSINI-ROSENBERG	Ausschussmitglied
DI Harald PIRTSCHER	Ausschussmitglied
DI Bernhard POKORNY	Ausschussmitglied
Thomas RINNER	Ausschussmitglied
DI Walter SALLMANN	Ausschussmitglied
Mag. DI Dr. Elisabeth SCHASCHL	Ausschussmitglied
DI Dr. Eckart SENITZA	Ausschussmitglied
DI Christof SEYMANN	Ausschussmitglied
FD DI Martin STRAUBINGER	Ausschussmitglied
KR Erwin WINKLER	Ausschussmitglied
Präs. a. D. Ing. Josef WINKLER	Ausschussmitglied
DI Walter WUGGENIG	Ausschussmitglied
Ing. Stefan PETRASKO	Rechnungsprüfer
Mag. Dr. Ingrid TAFERNER	Rechnungsprüfer
Prof. DI Günter SONNLEITNER	Rechnungsprüfer

24. Holzstraßen-Kirchtag am 15. Juli in Straßburg

DI Günter SONNLEITNER
Obmann Kärntner Holzstraße
Gensau



Im Rahmen der Vollversammlung des Vereins Kärntner Holzstraße – Region Nockberge wurde auch das Programm des heurigen Holzstraßenkirchtags präsentiert. Das Motto: „HOLZreich – zukunftsREICH“

Der Holzstraßen-Kirchtag des „Vereins Kärntner Holzstraße – Region Nockberge“ findet jedes Jahr in einer anderen Holzstraßen-Gemeinde statt. Heuer wird diese äußerst beliebte Veranstaltung auf Einladung von Bürgermeister LAbg. Franz Pirolt am Sonntag, den 15. Juli 2018 in der Stadtgemeinde Straßburg unter dem Motto HOLZreich – zukunftsREICH“ stattfinden. Als Cheforganisator agiert Ing. Wolfgang Monai.

Der Holzstraßenkirchtag mit „Wald-Familienfest“ wird in der gesamten Stadt Straßburg zusammen mit den „Kärntner Walдарbeitsmeisterschaften“ der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach durchgeführt. Diese Meisterschaft hat sich im Laufe der letzten Jahre zu einem wahren Publikumsmagneten entwickelt.

Das Rahmenprogramm ist wie immer umfangreich: Die Maschinen-, Produkte- und Dienstleistungen-Ausstellung, sowie Gastronomieangebote in der ganzen Stadt – Wirte, Vereine und Betriebe. Weiters eine Handwerkervorführung; Speed-Motorsäge (Kunst-) Schneider, Kinderprogramm, Kleingruppen – spielen und – singen, Krämermarkt; Genussmarkt, Grill-Show, eine Jagdhundevorführung, ein Gassenkegeln mit Holzkegel/ Kugel und ein Schnitzworkshop.

Produktpräsentationen – „Vom Kochlöffel bis zum Traumhaus aus Holz“

Mit rund 100 Ausstellern wird gerechnet, wobei sich alles rund ums Holz dreht. Produktpräsentationen ganz unter dem Motto „Vom Kochlöffel bis zum Traumhaus aus Holz“ stehen am Programm. Dazu sind alle holzbearbeitenden und -verarbeitenden Betriebe herzlich eingeladen, am Holzstraßenkirchtag mit dabei zu sein!



Herzliche Einladung zum Holzfest am Sonntag, dem 15. Juli 2018 in Straßburg.

„Der Holzstraßenkirchtag ist eine tolle Veranstaltung, die Jahr für Jahr tausende Gäste anzieht und mittlerweile schon eine Visitenkarte für die walddreiche Region ist“, sagt Dr. Andreas DULLER, Geschäftsführer der Regionalentwicklung kärnten.mitte. „Die natürliche Ressource Holz steht hier im Mittelpunkt – ein bestes Beispiel für Nachhaltigkeit und Regionalität.“

Holzstraßenobmann DI Günter Sonnleitner appelliert als langjähriger Gründungsobmann, die Idee der Holzstraße kontinuierlich nach außen zu tragen. „Die Aufrechterhaltung der Wertschöpfungskette von Wald und Holz sowie die verstärkte Umsetzung der Holzbauweise bei Neubau und Sanierungen von Objekten sind uns besondere Anliegen“, so DI Sonnleitner.

Holzstraßenkirchtag-Programm

09:00 – 10:00	Heilige Messe: Stadtpfarrkirche
10:00 – 10:30	Erföffnung, Begrüßung, Bieranstich: Festzelt / Hauptplatz – Bühne
10:00 – 14:30	Kärntner Walдарbeitsmeisterschaften (Nähe Kaufhaus ADEG - Osten)
11:00 – 11:30	Frühschoppen (heimische Vereine): Festzelt / Hauptplatz – Bühne
11:30 – 12:00	Jagdhundevorführung: Festzelt / Hauptplatz – Bühne
13:00 – 13:30	Modeschau: Festzelt / Hauptplatz – Bühne
14:00 – 14:30	Timber Sport (Nähe Kaufhaus ADEG - Osten)
14:30 – 15:00	Grillshow: Festzelt / Hauptplatz – Bühne!
16:00 – 16:30	Siegerehrung / Siegerfotos Kärntner Walдарbeitsmeisterschaften: Festzelt / Hauptplatz – Bühne
16:30 – 17:00	Schlussverlosung: Festzelt / Hauptplatz – Bühne

Ganztägig: Musik, Tanz und Gesang heimischer Vereine am gesamten Kirchtags-Gelände • Aussteller: Holz, Wald, Energie, Landwirtschaft, Bau, Maschinen, Geräte, Autos, Handwerk, Bekleidung, Kunsthandwerk, Genuss- und Krämermarkt, Infostände
• Vorführungen • Genuss und Kulinarik • Kinderbetreuung, Minivergnügungspark
• Umfangreiches Rahmenprogramm

Weitere Informationen und Auskünfte:

Ing. Wolfgang Monai, Tel. 0676/9204081, e-mail: monai@aon.at

19. Kärntner Waldarbeitsmeisterschaft in Straßburg

DI Martin HUBER
Forstliche Ausbildungsstätte
Ossiach des BFW



Im Rahmen des 24. Kärntner Holzstraßenkirchtages am Sonntag, dem 15. Juli 2018 in der Gemeinde Straßburg in Kärnten, wird die 19. Kärntner Waldarbeitsmeisterschaft ausgetragen. Dabei geht es einerseits um einen sportlich fairen Wettkampf und andererseits um die Präsentation einer qualitativ hochwertigen und unfallfreien Waldarbeit verbunden mit einer nachhaltigen und ökologischen Waldbewirtschaftung.

Die Wettkämpfer werden an sieben Stationen ihr Programm absolvieren. Mit den Disziplinen:

- Fallkerb und Fällschnitt
- Kettenwechsel
- Kombinationsschnitt
- Blochrollen
- Durchhacken
- Zielhacken
- Geschicklichkeitsschneiden

gibt es wieder die gewohnt anspruchsvollen Bewerbe.

Ausschlaggebend für Höchstpunkte sind Präzision, Arbeitssicherheit und Schnelligkeit. Teilnahmeberechtigt ist jeder, der die erforderlichen Fertigkeiten im Umgang mit den für den Wettkampf erforderlichen Werkzeugen, insbesondere der Motorsäge, hat.



Präzision beim Zielhacken.

Folgende Titel werden an diesem Tag vergeben:

- Kärntner Waldarbeitsmeister 2018
- Kärntner Waldarbeitsmeisterin 2018
- Kärntner Waldarbeits-Mannschaftsmeister 2018
- Gästeklasse Einzelwertung

Der Wettkampf zählt außerdem zum **Husqvarna-Cup**. Daher werden im Starterfeld nicht nur die starken Schneider aus Kärnten, sondern auch die besten Wettkämpfer Österreichs erwartet. Jeder Teilnehmer erhält einen Preis. Die Bestplatzierten gewinnen wertvolle Sachpreise, wie z. B. eine Profi-Motorsäge.

Wir laden Sie herzlich ein

und würden uns über Ihre aktive Teilnahme als Wettkämpfer freuen.

Nähere Informationen erhalten sie unter:

www.fastossiach.at od. Tel.: 04243 2245.

Wir freuen uns natürlich auch über jeden Zuseher, der sich vor Ort über die Qualität der „Schneida“ ein Bild macht.

Kommen Sie zum 24. Holzstraßenkirchtag nach Straßburg und überzeugen Sie sich von der exzellenten Arbeit und dem guten Image unserer Waldprofis.



Kraft beim Durchhacken.



Präzises Vermessen und Beurteilen.

Internationale Holzmesse Treffpunkt für Forstbranche

DI Johann ZÖSCHER
Leiter der Forstlichen
Ausbildungsstätte Ossiach
des BFW



Jede Branche hat ihre Fixtermine. Für die Forst- und Sägeindustrie ist die Internationale Holzmesse, vom Mittwoch 29. August bis Samstag 1. September 2018, der Treffpunkt, um an neue Informationen zu gelangen.

Auch die Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW bemüht sich, eine interessante und informative Präsentation mit Innovationen und wichtigen Daten und Fakten zu erarbeiten. In Zusammenarbeit mit den Kärntner Messen und dem Verband für Forstunternehmer wird, neben dem eigentlichen Informationsstand der Forstlichen Ausbildungsstätte, eine interessante Vortragsreihe für Forstunternehmer und eine Leistungsschau der Forsttechnikerlehrlinge geboten. „Innovationsimpuls Forst und Technik – Der Treffpunkt für Forstunternehmer und Waldbesitzer“ lautet der Titel einer Veranstaltung, welche am Donnerstag, dem 30. August am Messegelände stattfinden soll. Unternehmerzertifizierung nach PEFC, Einsatzoptimierung für Forsttechnik sowie Haftungsfragen sollen referiert und diskutiert werden.

Auch für die Ausstellung wird einiges vorbereitet:

Zertifizierung – messbare Qualität für Forstunternehmer

Auch wenn der Fokus beim Wald liegt, PEFC agiert nicht nur dort. Der Wald ist als Ausgangspunkt für alle weiteren Verarbeitungsschritte von Holz zu sehen. Das PEFC-Zertifikat erstreckt sich entlang der ganzen Produktionskette und bietet einen lückenlosen Nachweis vom Wald bis zum fertigen Produkt. In dieser Kette spielt der Forstunternehmer eine wesentliche Rolle. Um den Qualitätsstandard sichtbar zu machen, wird eine Einzelzertifizierung der einzelnen Forstunternehmer notwendig werden. DI Nikolaus NEMESTHOTHY ist in Österreich der Experte, wenn es um Forsttechnik und deren Zertifizierung geht. Umweltschonender Maschineneinsatz und methodische Qualitätsarbeit unter Berücksichtigung der ökologischen Aspekte bilden das Fundament der Zertifizierung. Welche Eckpunkte umgesetzt und nachgewiesen werden müssen, wird in seinem Vortrag im



„Innovationsimpuls“ erörtert und am Stand der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach praktisch demonstriert. Am Ende des Zertifizierungsprozesses sollte ein Vorteil für alle Beteiligten stehen.

Lehrberuf Forsttechniker – eine erste Bilanz

Vor zwei Jahren konnte der Lehrberuf des Forsttechnikers auf der Internationalen Holzmesse erstmals vorgestellt werden. Die Ausbildung wurde gut angenommen. Nicht alle potentiell Interessierten konnten, mangels eines Lehrbetriebes, einen Ausbildungsplatz ergattern. Die Lehrlinge der ersten Stunde werden in absehbarer Zeit ihre Gesellenprüfung ablegen. Was sie bisher erlernt haben, demonstrieren sie in einem Forwarder Showprogramm. Vom schnellen Laden und Entladen bis zum graziösen Forwarderkrantz reicht die Palette der erlernten Fähigkeiten. Fähigkeiten, die helfen, unsere weltweit anerkannte Forsttechnik weiter in einer Führungsposition zu halten. Speziell moderne Forstliche Seilanlagen tragen zum Ruhm der österreichischen Forstwirtschaft bei. Moderne Anlagen benötigen entsprechend ausgebildetes Bedienpersonal. Kommen Sie und freuen Sie sich auf die Darbietung unserer Forsttechniker. Forsttechnik 4.0 landet in Klagenfurt.

**Arbeitssicherheit,
Unfallverhütung und Haftung**

Arbeitssicherheit und Unfallverhütung rücken meist unter tragischen Umständen in den Blickpunkt eines Unternehmens. Ein kurzer Augenblick der Unachtsamkeit oder Fehleinschätzung kann Auslöser eines schweren Unfalls sein. Tragische persönliche Schicksale und enorme finanzielle Belastungen sind die Folge. Mit Persönlicher Schutzausrüstung, ordentlichen Werkzeugen, Geräten und Maschinen, Ausbildung und entsprechender Erfahrung sollte es möglich sein, die Unfallwahrscheinlichkeit klein zu halten. Im Falle eines Unfalles oder einer Kontrolle durch das Arbeitsinspektorat muss alles nachweislich dokumentiert sein. Mit welchen Maßnahmen Unfälle vermieden bzw. abgeschwächt werden können und welche Dokumente erforderlich sind, werden am Infostand der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach erklärt. Keine Maßnahme ist so teuer wie ein Unfall, ein wirtschaftlicher Erfolg ist nur durch unfallfreies Arbeiten gewährleistet. Unglück ist unerwünscht, wer das Glück sucht, besucht den Stand der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach.

Der Weg zum klimafitten Wald

Klimawandel kommt und betrifft jeden Waldeigentümer! Wie dem Klimawandel begegnet werden kann und welche Maßnahmen zielführend sein können, versucht die FAST Ossiach des BFW zu informieren. Geeignete Baumartenwahl, konsequente Waldpflege und Vielfalt an Arten und Genetik sind mögliche Wege, die uns helfen können, die Zukunft erfolgreich zu meistern.

Neben den Präsentationen und Vorträgen zählt der Erfahrungsaustausch zu den Geheimnissen eines erfolgreichen Messebesuches. Je besser eine Branche untereinander vernetzt ist, desto besser sind die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten. Lebensnahe Berichte und Diskussionen sind ein wesentlicher Bestandteil der Weiterentwicklung eines Wirtschaftszweiges.

Nicht vergessen – Mittwoch, 29. August bis Samstag, 1. September TREFFPUNKT Holzmesse, dort wo die Forsttechnik zu Hause ist.

Die Pappel ist der Baum des Jahres 2018

Bundesministerium für
Nachhaltigkeit und Tourismus
Wien



Am 25. April war der internationale Tag des Baumes und heuer ein Festtag der Pappel! Diese schnellst wachsende heimische Baumart wurde vom Verein Kuratorium Wald und dem Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus zum Baum des Jahres 2018 gewählt.

Der Tag des Baumes wurde von der UNO 1951 ins Leben gerufen und soll die Bedeutung des Waldes als grüne Lunge und Ökosystem für die Menschen vor Augen führen. Aus diesem Anlass präsentierten Bundesministerin Elisabeth Köstinger und Gerhard Heilingbrunner, Präsident des Verein Kuratorium Wald, die Pappel als Baum des Jahres. „Die Natur ist meine Heimat und mein Erholungsort in stressigen Zeiten. Wir müssen unsere Lebensräume schützen und die Pappel als Baum des Jahres ist ein schönes Zeichen für unsere Auwälder“, freut sich Bundesministerin Elisabeth Köstinger über die Pappel als Baum des Jahres.

Die Schwarzpappel als gefährdete Art –

Auenlebensräume in Österreich

In Österreich gibt es drei heimische Pappelarten: Schwarz-, Silber- und Zitterpappel, sowie zwei Hybride, die Graupappel und die Kanadapappel. Die Pappel ist ein herausragender Baum: Sie wächst sehr schnell – die Zitterpappel etwa ist schon nach 60 Jahren ausgewachsen und erreicht eine Höhe von bis zu 30 Metern – und sie gilt als Pionierbaum. Pappeln sind für ökologisch wertvolle Lebensräume unverzichtbar, die Anwesenheit der Pappel kennzeichnet einen ökologisch wertvollen Auwald. Die Schwarz- und Silberpappel gelten als typische Charakterbäume der Auenlebensräume. Ursprünglich sollte die Schwarzpappel eine häufige Vertreterin in der europäischen Auenlandschaft sein. Die Realität zeichnet jedoch ein anderes Bild: „Die Schwarzpappel steht auf der Roten Liste der gefährdeten Pflanzenarten, da es an natürlichen Lebensräumen, nämlich



Baum des Jahres 2018 – Internationaler Tag des Baumes: Nachhaltigkeitsministerin Elisabeth Köstinger mit Präsident des Kuratoriums Wald Gerhard Heilingbrunner und Forst-Sektionschefin Maria Patek.
© Fotos: Paul Gruber, BMNT

den Auwäldern mangelt“, so Köstinger und Heilingbrunner. Die Schwarzpappel benötigt natürliche Ereignisse, wie Überschwemmung oder Eisstöße, die immer wieder Pionierflächen schaffen. Diese Dynamik kann nur ein natürlicher Flusslauf bieten, ein Fluss, der mäandrieren und ausufern kann.



Das Nachhaltigkeitsministerium hat vor kurzem die Auenstrategie 2020+ erstellt. Diese wurde vom Ministerium und den neun Landeshauptleuten unterzeichnet und zielt beispielsweise darauf ab, die Verbindung zwischen Fließgewässern und Auen zu erhöhen. Dazu gehört auch, dass das Ziel „Renaturierung von Auen, insbesondere Wiederherstellung ihrer natürlichen Dynamik sowie eines auentypischen Wasser- und Feststoffhaushaltes unter Berücksichtigung der Lage im Einzugsgebiet“ dringend umzusetzen ist. Auch die zukünftige Flächensicherung von Auen durch verbindliche Instrumente wurde als Schwerpunkt definiert. „Mit der Nominierung der Pappel zum Baum des Jahres 2018 möchte Bundesministerin Elisabeth Köstinger den Stellenwert des Auenschutzes besonders hervorheben. Es gibt viel zu tun – denn aus den Standortansprüchen der Pappel lässt sich dringende Handlungsnotwendigkeit ableiten“, so Gerhard Heilingbrunner, Präsident des Kuratorium Wald.

Rückfragehinweis: Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus
Daniel KOSAK, Pressesprecher der Bundesministerin, +43 1 71100 - DW 606918
daniel.kosak@bmnt.gv.at, www.bmnt.gv.at

Kuchl steht für geballte Holzkompetenz

Dr. Johanna KANZIAN
Holztechnikum Kuchl
5431 Kuchl, Markt 136
www.holztechnikum.at



In Kuchl bei Salzburg befindet sich eine moderne und innovative Aus- und Weiterbildungsstätte rund um das Thema Holz mit einem vielseitigen Angebot: Berufsschule, Fachhochschule, Holztechnikum Kuchl (HTL, FS, Internat) sowie die Einrichtungsberaterschule.

Weiters sind der Holzcluster und proHolz Salzburg an diesem Standort gebündelt. Der 'Wissens Campus Kuchl' ist somit eine weltweit einzigartige Qualitätsmarke.

Rund 400 Jugendliche (davon 40 Mädchen – Tendenz steigend) besuchen das Holztechnikum Kuchl (HTL, Fachschule, Internat). Die Schülerinnen und Schüler kommen aus ganz Österreich, Südtirol und Deutschland. Die Ausbildung in Kuchl ist aufgrund ihrer breiten Ausrichtung rund um Holz/Technik, Wirtschaft und Sprachen (Englisch, Italienisch, Russisch) einzigartig in Europa. Den engen Praxisbezug erreicht man unter anderem durch Diplom- und Abschlussarbeiten in Kooperation mit Betrieben bzw. durch die Miteinbindung der Unternehmen bei der Lehrplangestaltung.

Innovative Projekte

Den engen Praxisbezug erreicht man unter anderem durch Diplom- und Abschlussarbeiten in Kooperation mit Betrieben. Im Schuljahr 2017/18 werden unter anderem Themen wie Planung, Kalkulation und Bau von Trainingsgeräten aus Holz für einen Welpenspielpark, Ausstellungsgebäude für den Lehrpfad



Praktisches Arbeiten steht in der HTL und in der Fachschule im Vordergrund.



Ausbildungen rund ums Holz weltweit einzigartig: Wissenscampus Kuchl mit Berufsschule, Fachschule, HTL, Fachhochschule, Einrichtungsberaterschule sowie proHolz und Holzcluster.

zur Burg Hohenwerfen, Tannin als biologischen Isolierschaum, Produktentwicklung – antibakterielles Lärchenholz behandelt.

Schule mit Job-Garantie

Wer die Ausbildung in HTL oder FS absolviert, hat so gut wie sicher einen Arbeitsplatz in der heimischen Holzwirtschaft. Wer sich für einen Ausbildungsplatz am Holztechnikum Kuchl interessiert, ist jederzeit herzlich willkommen. Interessierte Schülerinnen und Schüler können im Laufe des Schuljahres an ein bis zwei Tagen ihrer Wahl „schnuppern“, das heißt am Unterricht teilnehmen, im Internat wohnen und Lehrkräfte sowie Internatspädagogen kennenlernen.

Aufnahmevoraussetzungen für das Holztechnikum Kuchl: Interesse am Werkstoff Holz, positiver Abschluss der 8. Schulstufe.

Für das kommende Schuljahr sind nur noch wenige Ausbildungsplätze in HTL und Fachschule vorhanden.



Schülerinnen und Schüler im Werkstättenunterricht am Holztechnikum Kuchl.

Wir suchen:

Junge Menschen mit Interesse für Holz, Technik und Wirtschaft.

Wir bieten:

Ausbildung zur Fach- und Führungskraft:
Fachschule: HolzbautechnikerIn, TischlereitechnikerIn, HolztechnikerIn
HTL: WirtschaftsingenieurIn-Holztechnik

Berufsbegleitende

Ausbildungsschiene „Werkmeister Holztechnik-Produktion“

Am Standort wird außerdem eine berufsbegleitende Ausbildung für Personen mit einem einschlägigen Lehr- oder Fachschulabschluss, die auf die Übernahme von Führungsaufgaben vorbereitet werden sollen, angeboten. Die Ausbildung dauert vier Semester und wird in einer Mischform von Präsenzphasen und Individualphasen umgesetzt. Der nächste Lehrgang beginnt im September 2018. Weiters werden am Holztechnikum Kuchl zahlreiche Veranstaltungen angeboten, die aktuelle Fragen der Holzwirtschaft behandeln. Das Angebot reicht vom Rundholzeinkauf über die Einschnittplanung bis hin zur Produktgestaltung.

Einladung zu den Tagen der offenen Tür

Freitag, 30. November 2018
von 13:00 bis 18:00 Uhr

Samstag, 1. Dezember 2018
von 9:00 bis 15:00 Uhr

Samstag, 26. Jänner 2019
von 9:00 bis 15:00 Uhr

Dem Wildbret einen höheren Stellenwert einräumen

Fö. Ing. Elmar KREBITZ und
Dir. DI Anton ALDRIAN
Höhere Bundeslehranstalt
für Forstwirtschaft Bruck/Mur



Wildbret ist ein wertvolles Lebensmittel, dessen Stellenwert in der breiten Bevölkerung durchaus noch Potential nach oben hat.

Voraussetzungen für die Erzeugung von hochwertigem Wildbret sind jedoch ein gesunder Wildbestand, eine fachkundige Jagdausübung und eine wildhygienisch richtige Weiterverarbeitung. An der HBLA für Forstwirtschaft (Försterschule) Bruck/Mur lernen die Schülerinnen und Schüler viel Theoretisches und Praktisches über die Jagd, eine Weiterverarbeitung des erlegten Wildes war bisher am Schulstandort mangels räumlicher Voraussetzungen jedoch nicht möglich.

Im Kellerschoß des Altbaus gibt es zwar eine Wildkammer mit Kühlzelle, diese entspricht aber nicht den derzeit geltenden, strengen Hygienevorschriften für eine Weiterverarbeitung von Wildbret. Überdies ist sie für eine Nutzung mit Schülergruppen zu Ausbildungszwecken zu klein. Die Verwendung von erlegten Stücken aus fremden Revieren oder Gatterhaltung war bisher aus rechtlichen Gründen nicht möglich.

Deshalb wurden im vergangenen Jahr zweckmäßige Räumlichkeiten für eine Wildfleischverarbeitung errichtet, die zeitgerecht bis zum Beginn der Schusszeit fertiggestellt wurden. So gibt es nun



Die Räume für die Wildverarbeitung wurden in den Garagentrakt ebenerdig integriert.



Ein gesunder Wildbestand und eine fachgerechte Jagdausübung sind eine Voraussetzung für die Produktion von hochwertigem Wildbret. Bei den Schuljagden werden erste Erfahrungen gesammelt.

gute Bedingungen, damit die angehenden Försterinnen und Förster einen besseren Einblick in die Weiterverarbeitung des wertvollen Lebensmittels „Wildbret“ bekommen können. Das in den beiden Lehrforsten erlegte Wild sowie die für die Ausbildung erforderlichen, zugekauften Stücke können künftig in den neuen Räumen verarbeitet, in der Tiefkühlzelle gelagert und später in der Betriebsküche weiter veredelt werden.

Das Grundkonzept für die neuen Räumlichkeiten wurde in enger Zusammenarbeit mit der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) und der Landesveterinärbehörde Steiermark erstellt. Die Umsetzung der vorgesehenen Maßnahmen erfolgte über eine Bauabwicklungsvereinbarung mit der BIG.

Die nun fertigen Räume bestehen aus einer kleinen Umkleide mit einem separaten Zugang zum „grauen Bereich“, in dem das Aufbrechen und Abhäuten von Wild erfolgen soll, und zum „weißen Bereich“, in dem das Zerwirken des Wildes mit der Möglichkeit der weiteren Verarbeitung vorgesehen ist. Dazu gibt es auch jeweils eine räumlich getrennte Kühlung sowie die erforderlichen Einrichtungen und Geräte für die Durchführung der Hygienemaßnahmen. Damit der Betrieb möglichst sparsam erfolgen kann, sind die Räume bewusst klein gehalten, sodass eine kleine Schülergruppe mit einer fachkundigen Person Platz findet.

Die Klimatisierung der Verarbeitungsräume sowie die Kälteversorgung der Kühlzellen erfolgt über eine Luftwär-

mepumpe. Sie hält bei Betrieb die Temperatur im Verarbeitungsraum zwischen 10 und 15° C. Eine Rohrlaufbahn mit entsprechenden Aufzugsmöglichkeiten erleichtert den Transport und die Handhabung innerhalb der Räumlichkeiten.

Die umfangreichen Planungen und Vorbereitungen für die Errichtung der Fleischverarbeitung haben gezeigt, dass bei strenger Einhaltung aller gesetzlichen Bestimmungen derartige Einrichtungen sehr aufwändig sind. Es erscheint aber höchst an der Zeit, schon in der Ausbildung dem wertvollen Lebensmittel Wildbret mehr Beachtung und Augenmerk zu schenken.



Eine hochwertige Ausstattung und moderne Geräte sind für die Einhaltung der strengen Hygienebestimmungen unerlässlich.

2 Kärntner Projekte für den Schutzwaldpreis nominiert

DI Harald PIRTSCHER
Landesforstdirektion Kärnten
Klagenfurt



Am 2. Februar 2018 wurde der Internationale Alpine Schutzwaldpreis Helvetia bereits zum 12. Mal vergeben. Zwei Kärntner Projekte waren dabei für den „Internationalen Alpen Schutzwaldpreis – Helvetia 2017“ nominiert.

Diese Auszeichnung wird von der ARGE Alpenländische Forstvereine - ein Zusammenschluss von acht Forstvereinen aus Bayern, Graubünden, St. Gallen, Liechtenstein, Südtirol, Tirol, Vorarlberg und Kärnten ausgeschrieben. Ziel ist es, das Bewusstsein für die Bedeutung des Schutzwaldes im Alpenraum zu steigern. Jährlich werden die von einer internationalen Jury für würdig befundenen besten Projekte in drei Kategorien: „Schulprojekte“, „Öffentlichkeitsarbeit, Innovation und Schutzwaldpartnerschaften“ sowie „Erfolgsprojekte“ ausgezeichnet. Zudem vergibt die Jury unter allen ausgezeichneten Projekten einen Anerkennungspreis.

Alpiner Schutzwaldpreis - Helvetia verdeutlicht die Bedeutung des Waldes

Der Alpine Schutzwaldpreis Helvetia, ins Leben gerufen von der Arbeitsgemeinschaft alpenländischer Forstvereine und seitdem von ihr organisiert und ausgerichtet, will das Bewusstsein für die Bedeutung des Schutzwaldes fördern und Projekte auszeichnen, die sich besonders für den Schutzwald einsetzen. Denn nur dank Schutzwälder können Menschen in vielen Gebieten der Alpen überhaupt wohnen und wirtschaften. Seit 2014 ist die Versicherungsgruppe Helvetia Hauptsponsor des Schutzwaldpreises. Das Unternehmen engagiert sich seit Jahren für die Pflege und den Erhalt alpiner Schutzwälder.

„Internationaler Alpiner Schutzwaldpreis - Helvetia 2017“ - Preisverleihung in Kempten/Allgäu.

Als Gastgeber der Verleihungszeremonie fungierte diesmal der Bayerische Forstverein, der in das um 1700 fertiggestellte,



Die ausgezeichneten nominierten Kärntner

barocke Kornhaus Kempten geladen hatte. Der historische Festsaal bot für die Preisverleihungszeremonie einen mehr als würdigen Rahmen.

Die Bedeutung intakter Bergwälder wurde durch die Anwesenheit der zahlreichen politischen Vertreter aus den Mitgliedsländern bestens dokumentiert. Durch die Veranstaltung führte Michael Suda von der Technischen Universität München. Die Preisverleihung fand im Beisein der Regierungsrätin aus Liechtenstein, den Landesräten aus Tirol und Vorarlberg, sowie dem Regierungsrat aus St. Gallen, die von ihrem Bayerischen Ministerkollegen Helmut Brunner auf das herzlichste begrüßt wurden, sowie hochrangigen Behördenvertretern aus den Alpenländern statt.

Bemerkenswert war die Aussage von Minister Helmut Brunner, Bayern werde in den nächsten Jahren 200 Millionen EURO für den Schutzwald bereitstellen sowie 200 (!) neue Planstellen schaffen, die die Bergwaldoffensive vorantreiben und den Schutzwald für die sich ändernden Klimaverhältnisse fit machen sollen.

22 Projekte und Ideen aus Deutschland, Italien, Österreich und der Schweiz für den Preis vorgeschlagen.

Beide aus Kärnten eingereichten Projekte wurden von der international besetzten Jury nominiert:

Flächenwirtschaftliches Gemeinschaftsprojekt Asten:

Für die knapp 50 Bewohner dieses in der Gemeinde Mörttschach gelegenen Seitentales des Mölltals bedeutet ein intakter Bergwald schlicht die Grundlage ihres gesicherten Lebens. Der dadurch erreichte Schutz des Lebensraumes ermöglicht den Erhalt des Siedlungsgebietes.

Durch die intensive Zusammenarbeit des Kärntner Landesforstdienstes, des Forsttechnischen Dienstes für Wildbach- und Lawinenverbauung, der Gemeinde Mörttschach und nicht zuletzt durch die umfangreichen Aktivitäten der AG NB Asten konnte in den vergangenen 20 Jahren eine Schutzwaldfläche von rund 150 ha dauerhaft verbessert werden.

Die eingesetzten Mittel der öffentlichen Hand (rund € 600.000,--) waren und sind eine gute Investition in die Zukunft.

Die bei Starkschneefällen und zu nächtlicher Stunde erfolgte Anreise des Herrn Bürgermeister Richard Unterreiner und des Obmanns der Agrargemeinschaft Asten, Herr Christoph Brandstätter, zeigt die Wichtigkeit dieses Projektes für die örtliche Bevölkerung. Ebenso war Herr Fö Christian Dullnig, der das Projekt über die Jahre vorbildhaft betreute und die Waldbesitzer motivierte, anwesend. Sie alle freuten sich über die erfolgte Nominierung im Rahmen der Kategorie „Erfolgsprojekte“.

Der Kärntner Waldpflegerverein

Über die umfangreichen Service- und Weiterbildungsleistungen des Kärntner Waldpflegervereins für eine sichere und fachlich hochqualifizierte Waldarbeit zu berichten, hieße Eulen nach Athen zu tragen. Daher im Folgenden die Begründung der Jury:

„Als Schutzwaldpartnerschaft wurde das Projekt „Ausbildung trifft Schutzwald“ eingeordnet. Dieses im Alpe-Adria-Raum einzigartige Projekt ist vor 16 Jahren entstanden, weil es in Kärnten enorme Pflügerückstände gibt. Speziell im Bergwald wirken sich Pflügerückstände langfristig negativ auf die Schutzwirkung des Waldes aus. Dagegen wollten die jeweiligen Waldbesitzer etwas unternehmen. Aber WaldbesitzerInnen müssen verstärkt motiviert und praktisch unterwiesen werden.

Das Konzept lautet daher: „Learning by Doing“. Durch zielgerichtete Waldpflegemaßnahmen werden nicht nur die angedachten Schutzwaldziele am ehesten erreicht. Da das Projekt ausschließlich in ländlichen Regionen stattfindet, trägt es dort direkt und indirekt zur Arbeitsplatzbeschaffung und –sicherung bei. Die zeitgemäße und nachhaltige Waldpflege schafft ein intaktes Ökosystem mit hoher Biodiversität und stabilen Wäldern. Der Kärntner Waldpflegerverein unterstützt durch Waldbautrainer, motiviert und aktiviert die Waldbesitzer in beispielhafter Weise zur Waldpflege. Die seit Jahren laufende Initiative verdient es, gerade in Gebieten mit hohem Privatwaldanteil, nachgeahmt zu werden.“

Die bei der Preisverleihung anwesenden Vertreter des Vereines, Gf. Martin Baier, sein Stv. Michael Drug sowie die lang-

jährigen Waldpflegetrainer Johann Haßlacher und Anton Robitsch freuten sich über diese neuerliche Bestätigung ihrer erfolgreichen Tätigkeit sehr.

Freude auch beim Landesforstdienst

Auch der Landesforstdienst Kärnten freut sich über die Auszeichnung von 2 Kärntner Projekten, da er direkt oder zumindest indirekt an deren Erfolg beteiligt ist. Durch die seitens des Landes, des Bundes und seit 1995 auch durch die Europäische Union finanziell unterstützte Vielzahl an Schutzwaldverbesserungsprojekten konnte ein wesentlicher Schritt zur Sicherung des alpinen Lebensraumes in Kärnten getan werden. Nur durch das persönliche Engagement der Vertreter des Landesforstdienstes (Bezirksforstinspektionen, Forstaufsichtsstationen) und ihres Einsatzes konnten diese im Zusammenwirken mit den Waldbesitzern erfolgreich umgesetzt werden. Dafür gebührt ihnen allen ein herzliches Dankeschön!

Die Weiterentwicklung des Kärntner Waldpflegervereins, der aus den „Waldhelfern“ der 70er und 80er Jahre des letzten Jahrhunderts hervorgegangen ist, zu einem zertifizierten Bildungsanbieter und einer hochqualifizierten Servicestelle, wäre ohne den Kärntner Landesforstdienst undenkbar. Aufbauend auf motivierten und weiterbildungshungrigen Forstfacharbeitern hat sich der Kärntner Waldpflegerverein zu einem für die Kärntner Waldbesitzer nicht mehr wegzudenkenden, gestaltenden Element der Waldwirtschaft entwickelt.

Den erfolgreich eingeschlagenen Weg zu sichern war und ist der Zusammenarbeit von Landwirtschaftskammer, Kärntner Forstverein und Landesforstdienst zu verdanken.

Den Abschluss der Feierlichkeiten bildete die Nominierung von Prof. em. Dr. Dr. h. c. Ulrich Ammer aus Eichendorf zum dritten Schutzwaldpaten.

Nette Gespräche im Kreise der internationalen Kollegen ließen diesen erfreulichen Tag mit der Erkenntnis ausklingen, weiterhin alles daran zu setzen, dem Bergwald im Alpenraum seinen ihm entsprechenden Stellenwert zu geben und gemeinschaftlich über Landesgrenzen hinweg die Bevölkerung auf die Bedeutung der Schutzwaldfunktion des Waldes auf gesamteuropäischer Ebene hinzuweisen.

Mitgliederstand Mit Stichtag 31.12.2017 hat der Kärntner Forstverein 1.280 Mitglieder

Im Vorjahr gab es 15 Neubetriebe, geworben von:

DI Johann ZÖSCHER
(3 neue Mitglieder)

DI Dominik Habsburg-Lothringen
Thomas Kummer
Manfred Pirold
DI Walter Wuggenig
(je 1 neues Mitglied)

Mitgliedsbeiträge 2018

IBAN: AT33 1700 0001 0022 0393

BIC: BFKKAT2K

• Waldbesitzer, Bauern	EURO
bis 100 ha Wald	23,--
101 – 300 ha Wald	43,--
301 – 1000 ha Wald	83,--
1001 ha und darüber	203,--
• Körperschaften, Sägewerker und Holzverarbeiter	78,--
• Forstmaschinenbau und -handel, Forstunternehmer	78,--
• Höherer Forstdienst	25,--
• Förster	18,--
• Forstwerte, Forstarbeiter, Jäger	15,--
• Forstpensionisten	15,--
• Schützer und Freunde des Waldes	15,--

Kärntner Forstverein Information

Auflage: 2.000 Exemplare

Medieninhaber und Verleger:

Kärntner Forstverein, kaernten@forstverein.at,
www.kaerntner-forstverein.at

Anschrift des Medieninhabers,

der Redaktion und des Herausgebers:

Mageregger Straße 175, 9020 Klagenfurt
Tel. 04243/2245-0 (BFW Ossiach)

Präsident des Kärntner Forstvereines:

Johannes THURN-VALSASSINA

Geschäftsführer des Kärntner Forstvereines:

Dipl.-Ing. Johann ZÖSCHER

Redaktionelle Bearbeitung:

Dipl.-Ing. Walter WUGGENIG,
Landesforstdirektion Kärnten

Die Information erscheint 2-3 mal jährlich und informiert die Mitglieder des Vereines und an der Forstwirtschaft Interessierte über das forstliche Geschehen in Kärnten und über die Aktivitäten des Forstvereines.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Layout: Creative – Die Werbeagentur
9400 Wolfsberg

Druck: ManinPrint

Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem Papier:

Verlagspostamt: 9400 Wolfsberg



Kurse in Ossiach 2018

DI Johann ZÖSCHER
Leiter der Forstlichen
Ausbildungsstätte Ossiach
des BFW

Kurse 2018

Anmeldungen direkt an die Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW,

Tel. 04243/2245, Fax DW 55 oder
www.fastossiach.at (Kurskalender)

JUNI

11.06.-13.06.

Motorsägenkurs für Frauen –
Modul 1 – Lehrgang für Forst-
technik und Sicherheit

11.06.-15.06.

Woche des Waldes 2018 (KFV,
ÖFV, BFI, LFD, LK)

14.06.

Walderlebnistag zur Woche des
Waldes in Feldkirchen (KFV,
ÖFV, BFI, LFD, LK)

14.06.-15.06.

Motorsägenkurs für Frauen –
Modul 2 – Lehrgang für Forst-
technik und Sicherheit

18.06.-22.06.

Lehrgang Green Care Wald-
Modul 1: Gesundheitsort Wald
- Wissen und Impulse zur
praktischen Umsetzung

18.06.-22.06.

Forstschutzorgankurs – Lehrgang
für Forstwirtschaft

19.06.

Traditionelles Wissen: Wüschel-
rutenseminar 2 – Radiästhesie
perfektionieren

21.06.

Der Baum im Nachbarrecht –
Freude – Ärger - Risiko

25.06.-29.06.

Green Care Wald

27.06.

Wald.Natur.Wirtschaft – unser
Wald in der Pädagogik (KFV)

JULI

02.07.-06.07.

Forstliche Staatsprüfung für den
Försterdienst

10.07.

Green Care Wald Impuls: Gesun-
des und Köstliches aus der Natur

Lehrgang Green Care WALD

Modul 1 – Gesundheitsort Wald – Wissen und Impulse zur praktischen Umsetzung

Der Lehrgang Green Care WALD lädt dazu ein, den Wald aus dem Blickwinkel der Gesundheitsförderung und Therapie neu zu betrachten: Mediziner, Fachexperten und Praktiker informieren über dieses Thema und geben praktische Impulse. Gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden Ideen gesammelt und Erfahrungen diskutiert.

Termin: 18. Juni – 22. Juni 2018

Ort: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW

Zielgruppe: Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer

Leitung: DI Johann ZÖSCHER, Dr. Elisabeth JOHANN, Ing. Leopold ZIEHAUS

Kosten:

geförderter Kursbeitrag pro Teilnehmer	€ 400,00
nicht geförderter Kursbeitrag pro Teilnehmer	€ 800,00

Änderungen der Preise vorbehalten!

Anmeldeschluss: zwei Wochen vor Kursbeginn!



Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW
Tel. 04243 / 2245, Fax 04243 / 2245-55, www.fastossiach.at

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION

BUNDESMINISTERIUM
FÜR NACHHALTIGKEIT
UND TOURISMUS

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investieren Europa in
die ländlichen Gebiete



Waldpädagogische Veranstaltungen 2018

1. Faszinierende Natur am Bleistätter Moor

Di., 05. Juni 2018, in Ossiach und Bodensdorf
Vogelwelt und Kleintiere im Naturschutzgebiet Bleistätter Moor

2. So klingt der Wald

Di., 11. September 2018, in Ossiach
Instrumente und Klangkörper im Wald finden und herstellen, Musik im Wald

3. Aufbauseminar zum zertifizierten Waldpädagogen – Modul B/C

Mo., 15. bis Do., 19. Oktober 2018, in Ossiach
Anspruchsvolle Waldführungen – Planung und Umsetzung.

4. Waldpädagogen Stammtisch II

Do., 25. Oktober 2018, in Mageregg – Aktuelles zur Waldpädagogik in Kärnten

Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW, Tel. 04243 / 2245
Fax 04243 / 2245-55, www.fastossiach.at (Kurskalender)

15.07.

Kärntner Waldarbeitsmeisterschaft für Berufsförstarbeiter, Waldbauern, WWG Bauern, Holzstraßengemeinden und Landjugend in Straßburg

AUGUST

04.08.

Forsttag für Jagdprügungswerber

29.08.-01.09.

Internationale Holzmesse in Klagenfurt

SEPTEMBER

03.09.-07.09.

Forsttechnikkurs für Zivildienstler

06.09.

Waldpädagogik und Bildende Kunst (KFV)

10.09.-14.09.

Forstliche Staatsprüfung für den Försterdienst

10.09.-14.09.

Waldpflegekurs für Nadel- und Laubholz – Lehrgang für Waldbau

10.09.-06.12.

Forstwirtschaftsmeisterlehrgang und Kurs für Forstschutzorgane – Lehrgang Forstwirtschaftliches Betriebsmanagement

11.09.

So klingt der Wald (KFV)

14.09.

Prüfung der forstfachlichen Kenntnisse für Waldpädagogen

17.09.-21.09.

Waldwirtschaft für Einsteiger – Modul 1 – Lehrgang für Waldbau

17.09.-21.09.

Basisausbildung zum Anoplophora-Spürhunde-Team – Modul 1

19.09.

Workshop: Haftung für Bäume

20.09.

Pilze des Waldes erkennen und sammeln

24.09.-28.09.

Waldwirtschaft für Einsteiger Modul 2 (Praxiswoche) – Lehrgang für Waldbau

24.09.-28.09.

Baumsteigegrundkurs – Modul 1 – Zertifikatslehrgang Baumsteigen

OKTOBER

01.10.-04.10.

Waldpädagogik Modul A – Zertifikatslehrgang

Der Baum im Nachbarrecht: Freude – Ärger – Risiko

Was ist eigentlich ein „Baum“, wann steht er im „Wald“, und wann können Sie sich als „Besitzer“ oder aber „Nachbar“ eines Baumes betrachten? Was heißt es, Besitzer eines Baumes zu sein - welche Rechte und vor allem Pflichten ergeben sich für Sie daraus? Was bedeutet es dann, Verkehrssicherungspflichten zu haben und wie weit geht die Haftung? Wie wird die Verkehrssicherheit von Bäumen richtig eingeschätzt? Und als Nachbar - wie können Sie sich gegen vom Nachbargrund ausgehende Einwirkungen wehren. Und was ist zu tun, wenn mit dem Nachbarn „einfach nicht zu reden ist“? Was kann ich von einem Baumsachverständigen vor Gericht erwarten?

Termin: 21. Juni 2018

Ort: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW

Zielgruppe: Wald- und Baumbesitzer, Bürgermeister, Gemeinden, Baumpfleger, Sachverständige, Anwälte

Moderation: Mag. DI Peter HERBST, Forstsachverständiger und Jurist, Villach

Seminargebühr:

pro Teilnehmer € 200,00

Änderungen der Preise vorbehalten!

Anmeldeschluss: zwei Wochen vor Kursbeginn!



Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW
Tel. 04243 / 2245, Fax 04243 / 2245-55, www.fastossiach.at

Workshop: Haftung für Bäume

Beinahe täglich erreichen uns Nachrichten von brechenden oder umstürzenden Bäumen, unter denen Häuser oder Autos, aber auch deren Besitzer begraben werden. Der Baumhalter haftet für seine Bäume und muss versuchen - unterstützt von Baumkontrolleuren und Baumpfleger - den nicht immer nachvollziehbaren rechtlichen Vorgaben möglichst gerecht zu werden.

Termin: 19. September 2018

Ort: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW

Zielgruppe: Baumhalter, Gemeinden, Baumkontrolleure, Baumpfleger, Gutachter, Waldbesitzer

Leitung: DI Dr. Gerald SCHLAGER und Mag. DI Peter HERBST

Seminargebühr:

pro Teilnehmer € 200,00

Änderungen der Preise vorbehalten!

Anmeldeschluss: zwei Wochen vor Kursbeginn



Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW
Tel. 04243 / 2245, Fax 04243 / 2245-55, www.fastossiach.at

Borkenkäfer & Co.: Antwort auf die Fragen der Zukunft

DI Judith SCHAUFLE
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit
BFW Wien



Entwicklungen wie Globalisierung, Klimawandel oder neue Technologien werden unsere Wälder zunehmend vor Herausforderungen stellen. Im Rahmen des heurigen BFW-Praxistages widmeten sich Fachexpertinnen und -experten des BFW und aus der Praxis drängenden Fragen der Zukunft und diskutierten Antworten für die forstliche Praxis.

BFW-Leiter Peter Mayer eröffnete den Praxistag mit einem Blick in die Zukunft und den großen Veränderungen, die uns erwarten: Unsere Bevölkerung wächst, und das stetig. Statt der heute 7-8 Mrd. werden im Jahr 2100 voraussichtlich 11 Mrd. Menschen auf der Erde leben. Eine zunehmende Herausforderung werden daher Ressourcenverknappung bzw. die effiziente Ressourcennutzung sein. Neben dem Bevölkerungswachstum nimmt auch die Urbanisierung zu. Im Jahr 2100 werden weltweit 70 % der Bevölkerung in Städten leben, in Österreich sind es bereits heute 66 %. Dass die Digitalisierung voranschreitet, ist sicher, die Frage ist hier lediglich wie schnell. Es ist noch gar nicht so lange her, dass 1992 die ersten SMS verschickt wurden, nun gibt es bereits humanoide Roboter, die in manchen Bereichen Menschen ersetzen.



v.l.n.r. Univ.-Prof. Dr. T. Geburek; DI Hannes Krehan; Christian Aufreiter; Msc.; DI Bernhard Perny; (alle BFW); Ing. Mag. Thomas Brandner; Arbeitskeis Mischwald; DI Dr. Georg Frank; DI Dr. Peter Mayer; (beide BFW) u. DI Johann Zöscher (FAST Ossiach des BFW)

„Wir müssen all diesen Veränderungen offen gegenüberstehen und uns gleichzeitig überlegen, wie wir damit umgehen“, regt Mayer an.

Welche Aussichten bieten sich vor diesem Hintergrund für die Zukunft des Waldes und des Forstsektors? Der Forstsektor werde zu vielen dieser künftigen Herausforderungen positive Beiträge liefern können, ist Mayer überzeugt. Auch walddpolitisch finden sich zahlreiche relevante Anknüpfungspunkte, z.B. im aktuellen Regierungsprogramm, seien es die SDGs mit Zielen für eine nachhal-

tige Entwicklung oder die Überarbeitung der Biodiversitätsstrategie. Mit der österreichischen Waldstrategie 2020+ gibt es zudem eine eigene Strategie für den Forstsektor, die „Österreich als Waldland“ auch in Zukunft umfassend positionieren soll. Der klimafitte Wald ist bereits heute und auch in absehbarer Zukunft ein großes Thema, sowohl hinsichtlich Klimawandelanpassungen des Waldes als auch möglicher Klimaschutzbeiträge. Großes Potenzial für die Branche, ebenso wie für die gesamte Gesellschaft, verspricht zudem der Bereich Bioökonomie, mit dem Ziel einer auf erneuerbaren Ressourcen basierenden Wirtschaft. Das BFW wird angesichts dieser künftigen Herausforderungen als wichtiger Partner wertvolle Beiträge liefern, bekräftigt Mayer. Ziel ist dabei eine entsprechende Aufbereitung, sodass die Praxis Nutzen daraus ziehen kann.

Heimische und invasive Schadorganismen setzen unseren Wald unter Druck

Gernot Hoch, Leiter des Instituts für Waldschutz des BFW, weist auf die vielfältigen Auswirkungen von Klimaänderungen auf Schadorganismen hin. Direkte Auswirkungen ergeben sich vor allem durch höhere Temperaturen, die



Gut besuchter BFW Praxistag in Ossiach

etwa eine schnellere Entwicklung der Insekten und mehrere Generation pro Jahr ermöglichen (Beispiel Borkenkäfer). Indirekte Auswirkungen können veränderte Wechselbeziehungen zwischen Wirtsbäumen und Schadorganismen sein, z.B. durch Trockenheit, die die Abwehrkräfte von Wirtsbäumen schwächt. 2017 war dies bei den Borkenkäferkalamitäten im Norden und Osten Österreichs zu beobachten, vor allem bei Fichte mit Befall durch den Buchdrucker, aber auch bei Weißkiefern durch den Sechszähligen Kiefernborke. Und nicht zuletzt kann der Klimawandel die Arealausbreitung von Schadorganismen in neue Gebiete ermöglichen, wie beim mediterranen Pinien-Prozessionsspinner, dessen erste Massenvermehrung in Österreich im Winter 2016/17 am Dobratsch/Kärnten beobachtet wurde.

Akute Probleme verursacht daneben die Einschleppung invasiver (neuer) Schadorganismen vor allem durch den globalen Handel. Aktuelle Fälle von europaweiter Relevanz sind etwa die 1000-Canker-Krankheit der Walnuss und Schwarznuss oder die Eichennetzwanze, die derzeit südlich/östlich von Österreich vorkommen. Bekanntes Beispiel ist zudem das Eschentriebsterben, das seit den 1990er Jahren in Europa auftritt. „Seither wissen wir viel darüber, nur die Ausbreitung war noch schneller“ fasst Hoch zusammen. Monitoringflächen aus Niederösterreich weisen auf durchwegs zunehmende Befallsintensitäten hin. Hoch betont die Häufigkeit von Wurzelhalsnekrosen und holzerstörenden Pilzen als Folgeschädlinge (z.B. Hallimasch), welche die Standfestigkeit befallener Eschen stark verringern. Angesichts der Gefahr umstürzender Eschen ist es wichtig, die Arbeits- und Verkehrssicherheit zu beachten und stark geschädigte Eschen, wenn aus diesen Gründen nötig, zu entfernen. In der Hoffnung auf Resistenzentwicklung sei es aber andererseits wichtig, gesunde Eschen möglichst zu erhalten, gibt Hoch zu bedenken.

Generelle Empfehlung aus Forstschuttsicht für einen klimafitten Wald ist nach wie vor Diversität, dies fördert natürliche Gegenspieler und senkt das Risiko. Daneben sind besonders Früherkennung bislang nicht beobachteter Schadauftritten und rasche Reaktion bei invasiven Schadorganismen bedeutend, wobei die aufmerksame Mithilfe aller, WaldbewirtschaftenderInnen sowie Öffentlichkeit, einen wichtigen Beitrag leisten kann.

Neueste BFW-Praxisinfo

Borkenkäfer, Esche und Co - Unsere Antworten auf Fragen der Zukunft

Innovation und Digitalisierung werden ein treuer Begleiter der zukünftigen Entwicklung des Forst- und Holzsektors sein. Daten generieren und Technologien weiterentwickeln - von der Satellitentechnik bis zur Nutzung von Drohnen, diese Innovationen werden neue, zeitnahe Informationsmöglichkeiten aus dem Wald ergeben. Computergestützte Modellierung, zum Beispiel im Zusammenhang mit der Klimaveränderung, wird weiter an Bedeutung zunehmen. In der Holzgewinnung und Verarbeitung entlang der Wertschöpfungskette werden technische Optimierungen unter Ausnutzung der voranschreitenden Digitalisierung erfolgen. Aber auch auf der strategisch-politischen Ebene wird der Wald der Zukunft eine wichtige Rolle

spielen. Umfassende Strategien, wie jene der Bioökonomie und der Kreislaufwirtschaft, sind prädestiniert dafür, durch den Forst- und Holzsektor mitgestaltet zu werden. Kaskadische und integrative Rohstoffnutzung bis hin zum Konsumverhalten sind lösungsorientierte Möglichkeiten einer zukünftigen Wirtschafts- und Gesellschaftsentwicklung. Zu berücksichtigen sind auch die globalen Nachhaltigkeitsziele (SDG), zu denen der gesamte Sektor in vielerlei Hinsicht positiv beitragen kann. Ressourcennutzung ist in Österreich ein Thema: Aktuell verbrauchen wir 15 Hektar am Tag, mit diesem Flächenverbrauch ist Österreich europaweit leider an vorderster Front zu finden. Der damit einhergehende Verlust von fruchtbarem (Acker)boden, die Zerstörung von Naturräumen und Artenvielfalt sind logische Konsequenzen. Hier gilt es gegenzusteuern. Aber wir können uns nicht ganz aus der Verantwortung dieser Entwicklung stellen: Stichwort Konsumverhalten. So ist zum Beispiel Palmöl wegen günstiger Eigenschaften in unzähligen unserer Konsumprodukte enthalten – von der Tiefkühlpizza bis zum Lippenstift. Dementsprechend hoch ist der Flächenverbrauch für Palmölplantagen weltweit. Aber auch die große Nachfrage nach Fleisch trägt zum Flächenverbrauch für Rinderwirtschaft bei - und dieses Verlangen verstärkt sich. Die Megatrends, vor allem in der Digitalisierung, stellen uns auch als Menschen vor völlig neue Fragen. Entscheidend bei diesem – aber auch allen anderen Megatrends - ist, dass wir bewusst an diese Veränderungen herangehen, die Augen nicht verschließen, sondern die Zukunft aktiv gestalten. In der aktuellen BFW-Praxisinformation fassen wir die Vorträge des BFWPraxistages 2018 zusammen, bei denen wir versucht haben, unsere Antworten auf die Fragen der Zukunft zu liefern.



Zu beziehen bei:

Bundesforschungszentrum für Wald, Bibliothek
1131 Wien – www.bfw.ac.at –

Downloadlink – <http://www.bfw.ac.at/webshop>

GENial – Der Wald im Klimawandel

DI Renate HASLINGER -
Geschäftsführerin BIOSA
Wien



Ein Film samt Broschüre für Schulen, WaldbesitzerInnen und alle Interessierten. Der Klimawandel stellt die größte Herausforderung für die nachhaltige Forstwirtschaft in Mitteleuropa dar. Das Projekt „GENial – Der Wald im Klimawandel - Anpassung und Schutz durch Bewirtschaftung genetischer Ressourcen“ veranschaulicht in 10 Kapiteln das aktuell vorhandene Wissen zum Klimawandel und die Anpassungsmöglichkeiten des Waldes.

Der Film und die Begleitbroschüre zeigen in leicht verständlicher Art und Weise die Veränderungen, die sich durch den Klimawandel für den Wald ergeben. Wichtige Zielgruppe sind – neben WaldbesitzerInnen und allen Interessierten – insbesondere Schülerinnen und Schüler. Gratis-Download von Film, Trailer und Broschüre unter: www.biosa.at und www.telemotion-film.at

Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus: Den Wald nachhaltig klimafit machen.

Der österreichische Wald steht vor großen Herausforderungen, gerade was den Klimawandel angeht. Gleichzeitig leistet gerade der Wald selbst, durch die Bindung von CO₂, einen maßgeb-



Den Film präsentierten: Johannes Schima und Martin Nöbauer (Forstsektion), Peter Mayer und Silvio Schüler (BFW), Kurt Ramskogler (LIECO) zwischen Renate Haslinger und Hermine Hackl (BIOSA), Rüdiger Morawetz (Filmgestalter), Josef Plank (Generalsekretär BMNT), Hubert Hasenauer (BOKU-Rektor).

lichen Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel. Es ist daher für uns alle wichtig zu erkennen, dass vor allem ein bewirtschafteter Wald diesen „Kampf“ erfolgreich aufnehmen kann.

Es ist unbedingt notwendig, den Wald an den Klimawandel anzupassen. Dabei müssen die WaldbesitzerInnen aber nach Kräften unterstützt werden. Neben einer standortangepassten Baumartenauswahl und konsequenten Waldpflegemaßnahmen während der gesamten Umtriebszeit muss selbstverständlich auch ein walddverträgliches Wildtiermanagement stattfinden. Weiters leistet eine beständige

Holzmobilisierung insbesondere auch im Kleinwald einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Es gibt also eine Vielzahl von Maßnahmen, die gesetzt werden können, um den Wald nachhaltig klimafit zu machen sowie unsere Wertschöpfungskette Forst-Holz-Papier und den ländlichen Raum zu stärken. Das ist unsere Aufgabe, gemeinsam mit den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern.

„Die Broschüre und der zugehörige Film „GENial – Der Wald im Klimawandel“ soll einen Beitrag dazu leisten, Verständnis für das Thema bei Waldbewirtschaftern und allen am Wald Interessierten zu schaffen. Umso mehr, da der Wald einen wesentlichen Bestandteil der kürzlich präsentierten Klima- und Energiestrategie #mission2030 bildet“, so der Generalsekretär des BMNT, DI Josef Plank.

BIOSA: Der Wald ist Teil der Lösung

Wetterextreme sind Teil unseres Alltags geworden. Der Klimawandel spielt dabei eine entscheidende Rolle. Der Wald ist einer der Hauptbetroffenen dieser Veränderungen, aber auch gleichzeitig Teil der Lösung. Die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer haben es dabei wesentlich in der Hand, WIE ihr Wald mit den großen Herausforderungen des Klima-



wandels zurechtkommt. Dabei ist ein nachhaltig genutzter und gepflegter Wald einfach stabiler und klimafitter.

„Durch liebevolle und gekonnte Pflege erfährt der Wald aber auch eine deutliche Wertsteigerung. Das ist nicht nur ökonomisch, sondern auch ökologisch gemeint. Eine gekonnte und schonende Pflege der Wälder ist nichts „Verwerfliches“. Wir leben seit Jahrhunderten in einer Kulturlandschaft, die durch regelmäßige menschliche Eingriffe gestaltet wurde. Den Wald zu nützen bedeutet also auch, das Klima zu schützen. Jeder nachhaltig geerntete Festmeter ist ein wertvoller Beitrag zur gesamten Volkswirtschaft. Immerhin ist der Forst- und Holzsektor in Österreich der zweitwichtigste Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber für mehr als 300.000 Menschen. „Es gibt also viele Gründe dafür, sich mit dem ‘Wald im Klimawandel’ auseinanderzusetzen. Der Film und die Broschüre werden Ihnen dafür die Augen öffnen“,

betont Mag. Hermine Hackl, Präsidentin der forstlichen Naturschutzorganisation BIOSA.

Expertenwissen anschaulich und verständlich vermitteln

Expertinnen und Experten des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) waren maßgeblich an der Konzeption des Drehbuches beteiligt und standen für zahlreiche Drehtermine zur Verfügung.

„Das BFW ist daran interessiert, den aktuellen Stand des Wissens anschaulich und leicht verständlich an alle am Wald Interessierten zu vermitteln. Der Film GENial ist dazu ein ausgezeichnetes Mittel“, meint Dr. Peter Mayer, Leiter des BFW.

Bewirtschaftete Wälder leisten einen positiven Beitrag zum Klimawandel

Klimafitte, standortangepasste und leistungsfähige Wälder haben für die forstli-

che Praxis zukünftig höchste Priorität. In Zusammenarbeit unter anderem mit den Forstexperten des Bundesforschungszentrums für Wald, der Universität für Bodenkultur, Skogforsk Schweden, Praktikern und dem Filmteam von Telemotion war es möglich, das nationale und internationale Wissen für alle Interessensgruppen dankenswerterweise gut verständlich aufzubereiten.

„Der Film ‘GENial- Der Wald im Klimawandel’ zeigt deutlich auf, dass vor allem aktiv und standortangepasst bewirtschaftete Wälder einen positiven Beitrag zum Klimawandel leisten werden“, so Forstexperte und Drehbuch-Mitautor Dr. Kurt Ramskogler.

Gratis-Download von Trailer Film und Broschüre unter

www.biosa.at
www.telemotion-film.at

50. Europäische Forstliche Nordische Skiwettkämpfe

Bezirksforstinspektor
DI Peter HONSIG-ERLENBURG
BFI Villach



Ende Jänner 2018 trafen sich im Biathlonzentrum Antholz/Südtirol 1.250 Forstleute, Waldeigentümer und deren Familien, vom Anfänger bis zum ambitionierten Halbprofi, um sich auf der Loipe in den Disziplinen Biathlon im klassischen und im freien Stil sowie im Staffelwettbewerb zu messen.

Zuvor gab es noch einen Jubiläumslauf auf der Tour de Ski-Strecke von Cortina nach Toblach.

Das Antholzertal bot eine Woche lang eine traumhafte Kulisse für sportliche Wettkämpfe, den fachlichen Austausch und das Treffen alter und neuer Freunde. Neben den sportlichen Herausforderungen stand wie immer auch die fachliche und kulturelle Präsentation des Gastgebers auf dem Programm. Auf verschiedenen Exkursionen konnte man einen Einblick in die Südtiroler Forstwelt erlangen. Von den 61 österreichi-



schen Teilnehmern war die Mannschaft aus Kärnten die stärkste. Spitzenplätze erreichten Johannes Schmucker jun., Matthias Huber und Daniela Riepan. Bester Österreicher war wieder einmal Herr Matthias Ebner aus Eben im Pongau mit einem 2. Platz.

Am letzten Wettkampftag standen dann noch die Staffelbewerbe auf dem Programm. Von über 150 Herrenstaffeln erreichte die Mannschaft Österreich 1

den 19. Platz. Erstmals in der Geschichte des forstlichen Biathlons gab es auch zwei Damenstaffeln, die für die Zukunft Erfolge erwarten lassen.

Die 51. EFNS finden in Arberland/Bayerischer Wald vom 10. bis 16. Feber 2019 statt. Ich freue mich wieder auf eine rege Teilnahme!

Für alles, was das Holz begehrt!

Lagerhaus



Neben dem Einkauf und der Vermarktung aller heimischen Holzsortimente bietet Ihnen Ihr Lagerhaus ein breites Sortiment an Forstfachbedarf, Forstpflanzen und Forstschutz sowie die passende Forsttechnik für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung und Pflege.

Individuelle Forsttechnik

Wer sicher im Wald arbeiten möchte, benötigt dazu die richtige Ausrüstung. Ausführliche Fachberatung zur Wahl der richtigen Forsttechnik - angefangen von Motorsägen und Holzspalter über Seilwinden, Forstzangen, Forstanhänger & -kräne bis hin zum im Wald eingesetzten Traktor - gibt es bei den Lagerhaus Technik-Profiverkäufern. Neben der persönlichen Schutzausrüstung sollten auch die in Einsatz kommenden Traktoren und Maschinen den Arbeitsbedingungen im Forst angepasst werden. Entsprechend der jeweiligen Kundenwünsche und -anforderungen können in der Lagerhaus Fachwerkstätte auch individuelle Forstschutzaufbauten und Sonderanfertigungen für Traktoren und Maschinen geplant und umgesetzt werden.

Umfangreicher Forstfachbedarf

Entscheidend für den waldbaulichen Erfolg und das Gelingen der Kultur ist die Pflanzenqualität, insbesondere die Pflanzenfrische und die Herkunftssicherheit. In Ihrem Lagerhaus erhalten Sie klima- und standortangepasste Pflanzen,



Innovative Forsttechnik und individuelle Forstraktoraufbauten

herkunftsgerecht aus heimischem Anbau. Je nach Bedarf erhalten Sie Nadelhölzer, Laubhölzer, Wildgehölze sowie Heckenpflanzen mit oder ohne Erdballen in garantierter Wurzelfrische. Für die erfolgreiche Aufzucht Ihrer Kultur steht Ihnen in Ihrem Lagerhaus eine breite Palette an chloridarmen Düngemitteln, ausschließlich in Österreich registrierten und zugelassenen Pflanzenschutz-, Unkraut- und Schädlingsbekämpfungsmitteln sowie sämtliche mechanische Wildschutzvorkehrungen für Verbiss-, Fege- und Schälenschutz bereit.

Ein Abnehmer für alle Holzsortimente

Das Lagerhaus bietet den Waldbesitzern in Kärnten verschiedene Dienstleistungen, vor allem aber ein Höchstmaß an

Transparenz und Sicherheit sowie eine rasche und verlässliche Abrechnung. Vermarktet werden alle heimischen Holzsortimente.

Durch langjährige Kontakte zu überregionalen und internationalen Holzabnehmern gibt es für jede Holzart den optimalen Verarbeiter. Selbstverständlich werden auch Kleinmengen an Schleif-, Faser- und Rundholz übernommen. Im Rahmen der Full-Service Dienstleistung wird die gesamte Schlagerung und der rasche Abtransport koordiniert, Harvestereinsätze oder Seilbahnbringung organisiert und somit das Holz direkt am Stock übernommen. Die Lagerhaus-Forstfachleute bieten Ihnen für sämtliche Serviceleistungen und spezifische Fachfragen gerne ihre professionelle Unterstützung an.



Heimische Forstpflanzen und wirkungsvoller Forstschutz



Professionelle Holzvermarktung mit Full-Service Dienstleistung

STIHL Akku Technologie: leise, flexibel, nachhaltig



Abgasfrei, leise und uneingeschränkt mobil: So wollen professionelle Grünpfleger und Handwerker arbeiten. Mit Akku-Geräten ist das möglich.

Damit die Power bei der Arbeit nicht ausgeht, kann man den Akku nach Kapazität aussuchen und trotzdem mit verschiedenen Geräten verwenden - also universell einsetzbare Akkus und Ladegeräte wie in einem Baukastensystem.

Der Einsatz von Akku-Geräten hat sich nicht nur bei der Landschaftspflege bewährt, inzwischen wird diese Technologie auch gerne für kleinere Arbeitseinsätze im Wald verwendet. Dazu gehört auch das Ausschneiden von Forstwegen mit dem Hoch-Entaster HTA 85. Mit ein paar Schnitten im Flüsterton sind Zugänge und Wege von störenden Ästen befreit. Ebenso kann Wildwuchs Einhalt geboten werden, mit dem Akku-Freischneider FSA 130 inkl. Zweihandlenker und Schneidmesser ist das Mähen von Stauden ein Kinderspiel. Besonders gerne wird die Akku-Motorsäge MSA 200 C-BQ beim Hochstandbau verwendet. Die leistungsstarke Säge mit ihrer schmalen Kette sorgt für einen präzisen Schnitt überall dort, wo noch ein Brett oder eine Stütze nachgebessert werden muss. Und das alles lärmarm, flexibel und abgasfrei.

Vorteile der STIHL Akku Technologie

Unsere Akku-Geräte werden mit einem bürstenlosen Elektromotor (EC) von STIHL betrieben. Dieser arbeitet energieeffizient und nahezu verschleißfrei. Das Gerät wird stets mit optimaler Leistung versorgt – und zwar bis zur letzten Arbeitssekunde. Selbst wenn die Arbeit mal länger dauert



Mit STIHL Akku-Geräten geht die Arbeit leicht von der Hand.

© Stihl

und der Lithium-Ionen-Akku doch leer wird, einfach geladenen Zweit-Akku einsetzen und weiterarbeiten oder die rückentragbaren Akkus mit noch höherem Energieinhalt verwenden. STIHL Akkus sind in verschiedenen Kapazitäten verfügbar. Für eine optimale Laufzeit empfiehlt es sich, Akku und Gerät aufeinander abzustimmen. Bei den Akku-Geräten handelt es sich um „echte Österreicher“, sie werden in Langkampfen bei Kufstein, Tirol produziert.

Die Herzstücke der Gerätefamilie sind innovative Lithium-Ionen-Akkus. Ihre Vorteile: Jede Menge Power, hohe Energiedichte, lange Laufzeiten, kurze Ladezeiten, kein Memory-Effekt und passend für mehrere STIHL Akku-Geräte.

Ein weiterer Vorteil: Geräte, die mit einer Regenwolke gekennzeichnet sind, können auch bei Regen eingesetzt werden. Es ist dabei zu beachten, dass Regen, Nebel und andere Feuchtigkeit unterschiedlich intensiv ausfallen können. Bei extremen Verhältnissen können die Geräte nicht verwendet werden.

Der Einsatz von Akku-Geräten ist nicht nur in lärmsensiblen Bereichen vorteilhaft. Die leise Technologie erlaubt es auch Anwendern, ohne Gehörschutz zu arbeiten.

Merkmale der STIHL Akkus:

• Langlebig und haltbar

Mehrere hundert Male laden ohne merklichen Energieverlust, sie behalten ihre volle Leistungsfähigkeit, auch wenn sie nur teilweise entladen wurden. Ein Memory-Effekt

tritt nicht ein. Für die Einlagerung empfehlen wir die Akku-Ausrüstung sauber und trocken aufzubewahren. Gerät und Ladegerät sollten getrennt gehalten werden.

• Konstante Leistung

Die Akku-Leistung bleibt über die gesamte Betriebszeit konstant. Das macht ausdauerndes Arbeiten wie mit einem Benzingerät möglich.

• Schnell wechseln und laden

Die STIHL Akkus können in Sekunden schnelle entnommen und wieder eingesetzt werden. Die LEDs (beim Ladevorgang grün) erlöschen, sobald der Akku vollständig geladen ist.

Erfahren Sie noch mehr über das STIHL AkkuSystem für Profianwender und melden Sie Ihren Betrieb für eine kostenlose Vorführung an.

Kontakt:

STIHL GmbH

Fachmarktstraße 7, 2334 Vösendorf
www.stihl.at, harald.steinbrecher@stihl.at
oder 01/865 96 37-0



Wald & Frau Elisabeth Schaschl



Elisabeth Schaschl mit ihren beiden Hunden.

Fotos (2): k.k.

Fakten & Details

Familie

Elisabeth Schaschl, verlobt
 Beruf: Forstwirtin und Bergbäuerin
 Töchter Diana (10) u. Magdalena (8)

Betrieb

Lage: In den Karawanken (Kärnten)
 Seehöhe: Waldflächen 420 - 1200 m
 Hofstelle 850 m, Zuhube 450 m

„Wald ist Heimat für mich“

Aufgewachsen auf einem Bergbauernhof in den Karawanken fiel Elisabeth Schaschl die Berufswahl nicht schwer. Die Land- und Forstwirtschaft und die Jagd wurden zu Hause als Einheit angesehen, dem ist sie treu geblieben.

ELISABETH SCHASCHL wurde auf einem Bergbauernhof im Rosental geboren und wuchs dort gemeinsam mit ihrer Schwester auf. Die Eltern hatten die ursprünglich konventionelle Landwirtschaft extensiviert und den betrieblichen Schwerpunkt auf die Forstwirtschaft mit hofeigener Säge gelegt. Einen großen Stellenwert hatte seit jeher die Jagd, die ihrem Vater alles bedeutete. „Man begegnet selten einem Menschen, der ein solches Verständnis für die Vorgänge in der Natur und eine solche Achtung vor der Schöpfung hat, wie er“, so beschreibt sie ihren Vater, der sie nicht nur jagdlich, sondern auch forstlich geprägt hat. Für ihn stellten die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft und die Jagd eine untrennbare Einheit dar und dieser Überzeugung ist auch Elisabeth Schaschl. Probleme treten ihrer Ansicht nach oft erst auf, wenn jeder Bereich eigenständig betrachtet wird.

Die Schulbank

Im Alter von 15 Jahren legte sie nach einer „langjährigen Praxis“ bei ihrem Vater die Jagdprüfung ab. Nach der Matura

im neusprachlichen Gymnasium in Klagenfurt studierte sie von 1996 bis 2001 Forstwirtschaft an der BOKU in Wien und schrieb ihre Diplomarbeit über die Gamsräude, ein Thema, das sie auch weiterhin begleitete. Aus- und Weiterbildung bedeuteten ihr schon immer sehr viel. „Es ist das höchste Kapital, das man hat“, so ihre Überzeugung. Sie legte 2002 die Lehramtsprüfung an der Agrarpädagogischen Akademie in Wien und 2003 die Staatsprüfung für den Höheren Forstdienst ab, beendete 2005 das



Der Lebensbaum von Elisabeth Schaschl - die Hainbuche.

Doktorat an der BOKU und absolvierte im gleichen Jahr die Konzessionsprüfung für Ziviltechniker. 2007 schloss sie das Magisterstudium „Sozial- und Humanökologie“ mit einer agrargeschichtlichen Arbeit ab und absolvierte 2009 die Sachverständigenprüfung. Die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft und die Jagd begleiteten sie auch durch ihre gesamte Ausbildung.

Beruf: Forstwirtin, Bergbäuerin und Jägerin

Im März 2002 wurde sie als Forstberaterin in der Landwirtschaftskammer Kärnten eingestellt, wo sie auch heute noch tätig ist. Zu ihrem Aufgabebereich zählen die Forstberatung, die forstliche Öffentlichkeitsarbeit, Aus- und Weiterbildung, die PEFC-Zertifizierung sowie die Mitarbeit beim Forst&Jagd-Dialog.

Seit über zehn Jahren ist sie auch in der Jungjägerausbildung tätig, wo sie sich vor allem um ein Verständnis für die Land- und Forstwirtschaft und um den Respekt vor dem Eigentum bemüht.

Vor wenigen Jahren übernahm sie den elterlichen Bergbauernhof, den sie gemeinsam mit ihrem Partner, den beiden gemeinsamen Töchtern Diana und Magdalena und ihrer Mutter bewirtschaftet. Neben der extensiven Landwirtschaft mit Hochlandrindern, Damwild, Eseln und allem möglichen Kleinvieh, das von den Kindern liebevoll betreut wird, bildet auch heute noch die Forstwirtschaft den betrieblichen Schwerpunkt.

Ihr forstlicher Wunsch für die Zukunft gemäß der Mariazeller Erklärung: „Wald und Wild, nicht entweder oder.“

Wir gratulieren

Robert Svaton

Neu bei der BFI Spittal

Mit Wirksamkeit vom 16. April 2018 wurde DI Robert SVATON als neuer Mitarbeiter in der Bezirksforstinspektion Spittal/Drau eingestellt.

Robert Svaton entstammt einer angesehenen Forstmannsfamilie am Stift Rein nahe Graz und er besuchte dort auch nach der Volksschule das stiftseigene humanistische Gymnasium. Nach Abschluss des Studiums der Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur, an der er u.a. als Tutor beim Modul



Walderschließung/Wegeprojektierung tätig war, begann er seine berufliche Laufbahn in der Forstabteilung der steirischen Landwirtschaftskammer, wo er u. a. als Wegebaureferent das Baugebiet West im Referat für Wegebau und Bringungswesen betreute sowie im Referat für forstliche Beratung sowie Forsttechnik arbeitete.

Im Jahre 2005 wechselte er zur Tilly Holzindustrie als Assistent der Geschäftsführung eines Sägewerkes in Russland. Von 2008 bis 2014 leitete er als Forstmeister die Tilly Forstbetriebe GmbH und Tilly Forstbetriebe Weißenbach GmbH.

Bis zu seinem nunmehrigen Wechsel in den Landesforstdienst (BFI Spittal/Drau) war DI Svaton ab 2015 Mitarbeiter im FTB (Forsttechnisches Büro) DI Klaus Auer in Metnitz.

Lieber Robert, seitens der Bezirksforstinspektion Spittal/Drau heißen wir Dich als neuen Mitarbeiter herzlich willkommen und wir wünschen Dir für die kommenden Aufgaben und Herausforderungen viel Erfolg und berufliche Verwirklichung.

Bezirksforstinspektor DI Gerd Sandrieser

Peter Mayer übernimmt Vorsitz des FTP Beratungsgremiums

Dr. Peter MAYER, Leiter des Bundesforschungszentrums für Wald, übernimmt ab sofort den Vorsitz der europäischen FTP Advisory Group und ist damit auch Mitglied des FTP Board. FTP steht für Forest-based Sector Technology Platform und wurde gegründet mit dem Ziel, das Innovationspotenzial Österreichs und Europas durch Forschung und Entwicklung nachhaltig und wettbewerbsfähig zu stärken. Die Dachorganisation wird von National Support Groups europäischer Staaten getragen.

Die National Support Group Austria der



FTP ist ein Netzwerk von Unternehmen, Verbänden und wissenschaftlichen Einrichtungen, das der Forschung und Innovation im Sektor Forst Holz Papier gewidmet ist. Sie vertritt die Interessen des Sektors in forschungspolitischen Diskussionen in Österreich und auf EU-Ebene.

Christian Lackner

Thomas Fankhauser Neu bei FAST Ossiach

Seit 15. Jänner 2018 verstärkt Förster Ing. Thomas FANKHAUSER das Waldprofiteam der FAST Ossiach des BFW. Er maturierte im Sommer 2010 an der Forstschule in Bruck an der Mur. Seine Ausbildung zum Förster komplettierte er mit der Adjunktenzeit bei der Bezirksforstinspektion St. Veit an der Glan und der Staatsprüfung.

Zuletzt sammelte der Siebenundzwanzigjährige als Einsatz- und Projektleiter forstliche Erfahrung bei der Firma Holz Klade GmbH in Österreich und Deutschland.



Mit der Vermittlung von, vor allem forsttechnischem Wissen und persönlichen Praxiserfahrungen an die Kursteilnehmer der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach, hat sich Thomas Fankhauser einer neuen Herausforderung gestellt. Die Mitarbeit bei internationalen Projekten, wie dem Europäischen Motorsägenführerschein, bildet einen weiteren Schwerpunkt seiner Tätigkeit im Team der Ausbildungsstätte.

DI Johann Zöschner

Josef Norbert Stampfer Ruhestand

Eine Ära ist zu Ende gegangen! Mit Ende Februar ist an der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach des BFW Förster Josef Norbert STAMPFER in den wohlverdienten Ruhestand gewechselt. Von August 1971 bis Februar 2018 war er – mit vielen Unterbrechungen für Auslandstätigkeiten – an der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach des BFW tätig.

Kollege Stampfer war als Arbeitslehrer an der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach des BFW speziell mit dem Thema Holzernte und -bringung sowie Arbeitsmethodik und Arbeitssicherheit befasst. Mit seiner jahrzehntelangen,



unvergleichlichen Erfahrung am Gebiet der Forsttechnik war ihm der Umgang mit moderner Technologie vertraut. Besonders wichtig war für ihn stets, die Technik so einzusetzen, dass die größtmögliche Bestandesschonung gegeben war und dennoch effizient gearbeitet werden konnte. In unzähligen Kurs- und Seminarveranstaltungen konnte Josef Stampfer so sein praxistaugliches Wissen optimal an die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer weitergeben.

Besondere Verdienste hat sich Josef Stampfer in internationalen Projekten der FAO (UNO) erworben. So konnte er beispielsweise Anfang der 1980er-Jahre ein Projekt in Mexiko etablieren, dessen Umsetzung bis heute Bestand hat.

Seine hervorragende Sprachenkompetenz war für die Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW eine immense Bereicherung. Josef Stampfer betreute die meisten der ausländischen Delegationen und leistete damit einen wesentlichen Beitrag zur internationalen Reputation der Ausbildungsstätte.

Als Dienststelleleiter wünsche ich ihm – auch im Namen des gesamten Kollegiums – viele gesunde und ruhige Jahre im Kreise der Familie und der Jagdkameraden.

Johann Zöschner

Georg Juritsch 65 Jahre

Ofö. Ing. Georg JURITSCH wurde am 4. April 1953 in St. Veit geboren, wo seine Eltern eine Bäckerei betrieben und er die Volks- und Hauptschule besuchte. In Moosburg hatte seine Großmutter einen landwirtschaftlichen Betrieb, in welchem er häufig mitarbeitete. Sicher wurde auch dadurch bei ihm das Interesse für die Land- und Forstwirtschaft geweckt.

1967 besuchte er die Forstschule in Gainfarn, mit anschließendem Praktikum im Betrieb Goess-Karlsberg. Die Ausbildung wurde 1969 an der Forstschule Bruck fortgesetzt, ergänzt durch Ferialpraktika bei der Hesperia Domäne. Nach Abschluss der Ausbildung in Bruck führte ihn sein Weg am 23. Aug. 1971 zur Forstverwaltung Hollenburg, wo er von Frau Christine Maresch als Forstadjunkt aufgenommen wurde. 1973 legte er die Staatsprüfung ab. Einquartiert bei Ofö. Richard Huss im Forsthaus Zell Pfarre erstreckte sich seine Tätigkeit jedoch bald auf den ganzen Forstbetrieb. Ob in

der Forsteinrichtung an der Seite von Ofö. Fritz Pertl oder im Revier Bodental bei Ofö. Franz Kircher oder in Landskron, im Bereich der Forstgärten oder gar bei den damals betriebenen Kohlenmaulern an der Seite von Ofö. Günther Kronawetter, überall wurde Georg Juritsch gebraucht. 1984 übernahm dieser forstliche Allrounder dann die Leitung der Reviere Bodental und Singerberg. Neben dem Ausbau des Forstwegenetzes galt es, die waldbaulichen Maßnahmen an die besonderen Verhältnisse im Naturschutzgebiet Vertatscha anzupassen. Aber auch Trockenstandorte auf Südhängen mit starker Beeinflussung durch Waldweide waren eine forstliche Herausforderung, welcher sich Ofö. Juritsch mit vollem Einsatz stellte. Als passionierter Jäger widmete er sich besonders dem Auerwild, engagierte sich für das Jagdhundewesen und stand der Jägerschaft über 25 Jahre als Mitglied der Bewertungskommission zur Verfügung.

Mit seiner Frau Sieglinde, seit 1975 verheiratet, wurde vier Töchtern der Weg in die Welt bereitet und eine kleine Landwirtschaft betreut.

Am 1. Sept. 2017 ging Ofö. Juritsch nach 46 Jahren beim Forstbetrieb Hollenburg in Pension. Leider verlegt der „Schorsch“ nun langsam seinen Lebensmittelpunkt vom Bodental, wo er noch jagdlich tätig sein wird, nach Sirnitz.

Roman Schmiedler

Siegfried Brunner 70 Jahre

Siegfried BRUNNER wurde am 16. Mai 1948 als Sohn von Christian und Elisabeth Brunner in St. Veit an der Glan geboren. Er wuchs in St. Lambrecht in der Steiermark auf und hatte auch dort schon die ersten Kontakte zur Forstwirtschaft, da sein Vater als Revierleiter beim Forstbetrieb des Benediktinerstiftes St. Lambrecht tätig war. Nach dem Besuch der Volks- und Hauptschule in St. Lambrecht und nach Absolvierung der Vorpraxis im Forstbetrieb des Stiftes St. Lambrecht führte ihn sein Weg zu den Bundesförsterschulen Gainfarn und Bruck. Auch die Nachpraxis legte Siegfried Brunner beim Stift St. Lambrecht, dem er bis heute sehr verbunden ist, ab. In geselliger Runde behauptet er sogar, sich für den Eintritt in den Orden interessiert zu haben, was jedoch an seinen eher mangelhaften gesanglichen Fähigkeiten

scheitern musste. So blieb Brunner Siegfried der österreichischen Forstwirtschaft erhalten und legte 1969 die Staatsprüfung mit Auszeichnung ab. Anschließend ging es zum österreichischen Bundesheer wo er in Klagenfurt beim Jägerbataillon 25 als Leutnant der Reserve diente. Eine umso bemerkenswertere Tatsache, als unter Kollegen Brunner Siegfried dafür bekannt war, sich beim Rundholzeinkauf nur ungern sehr weit von der Forststraße zu entfernen. Im Jahr 1971 heiratete er seine Frau Hannelore. Dieser Ehe entstammten zwei erfolgreiche Töchter und in weiterer Folge sieben Enkelkinder, welche heute der größte Stolz des begeisterten Opas sind.

Beruflich führte ihn der Weg von 1970 bis 1986 in die Privatwirtschaft, wo er als Oberförster und Prokurist erfolgreich tätig war. 1987 gründete er dann seine Holzhandelsfirma mit welcher er in Österreich, Deutschland, Slowakei, Ukraine und Russland vor allem im Rundholzeinkauf für heimische Sägewerke tätig war. In der Zeit der großen Windwürfe in Deutschland war sein Fachwissen und kaufmännisches Geschick besonders gefordert. Dieser Tätigkeit entsprang 2010 auch die Gründung einer weiteren Holzhandelsfirma in der Slowakei. Darüber hinaus war der Jubilar seit 1983 als Sachverständiger für Sägewerke, Holzhandel und Forstwirtschaft tätig. In seiner Heimatgemeinde Straßburg war Brunner Siegfried über viele Jahre Vizebürgermeister und Finanzreferent, und engagierte sich bis heute als Obmann des Bürgercorps Straßburg.

Wir wünschen dem Jubilar alles Gute zum Geburtstag und etwas mehr Zeit für sein geliebtes Tarockspiel.

Roman Schmiedler

Redaktionsschluss KFV-Info

für die nächste Ausgabe
der Kärntner

Forstvereinsinformation

(Nr. 87, September 2018)

ist der

13. Juli 2018

Walter Weber – ein junggebliebener 70er

Am 7. Mai 2018 feierte Dr. Walter WEBER seinen 70. Geburtstag. Der gebürtige Schweizer studierte an der Eidgenössisch Technischen Hochschule in Zürich Forstwirtschaft. Seine Assistenzzeit schloss er mit einer Dissertation in forstlicher Betriebswirtschaftslehre ab. Anschließend übernahm er die Geschäftsführung der Holzeinkaufsstelle der Schweizerischen Papier- und Zellstoffindustrie (HESPA) in Luzern, deren Aufgabe es war, die einheimische Papier- und Zellstoffindustrie nachhaltig mit Papier- und Industrieholz zu versorgen. Die Luzerner HESPA war seit Anfang der 1930er Jahre zudem Eigentümerin einer in Kärnten gelegenen Zweigstelle - der HESPA-Domäne in Wolfsberg. Zu dieser wurde Dr. Weber 1984 ins Amt des Forstdirektors berufen. Zusammen mit den über 200 ausgezeichneten Angestellten, Forst- und Sägearbeitern war es sein Ziel, den 17.000 Hektar großen



Forstbetrieb wirtschaftlich erfolgreich, forstlich nachhaltig sowie technisch modern weiterzuentwickeln. Als Abschlussarbeit des berufsbegleitenden Nachdiplomstudiums von Dr. Weber an der Hochschule St. Gallen wurde für die HESPA-Domäne eine Unternehmungsstrategie ausgearbeitet. Verbunden mit einem modernen Rechnungswesen wurde eine Profit-Center-Organisation eingeführt. Revier-, Säge- und Werkstatteleiter konnten erstmals beurteilen, welchen Anteil sie zum Erfolg des ganzen Betriebes beitrugen. Die Forsteinrichtung wurde zu einem Wald-Informationssystem erweitert. Mit dem Übergang zum naturnahen Waldbau wurden gleichzeitig ökonomische und ökologische Ziele angestrebt. Kostensenkung in der Holz-

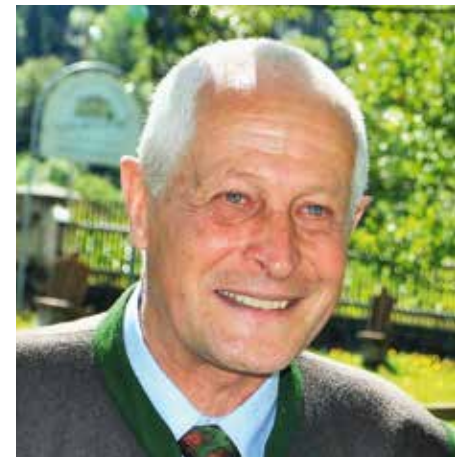
ernte wurde durch Mechanisierung und Schlägerung im Akkord, dem sog. „Ein-Mann-Verfahren“ erreicht. Dr. Weber legte in Kärnten die Jagdprüfung ab, wurde aber nie zum passionierten Jäger. Mit einem Wald-Wild-Management nach dem Motto „Wald mit Wild, aber Wald vor Wild“ versuchten seine Angestellten und er allen Forstleuten, Jägern und insbesondere den Schweizer Jagdgästen gerecht zu werden. Auch das forststeigene Sägewerk wurde erneuert und mit modernen Kreis- und Bandsägen ausgerüstet. Der jährliche Einschnitt konnte mehr als verdoppelt werden. Mit einer zusätzlichen Beratungsfirma wurde das forstbetriebliche Wissen der Domäne-Mitarbeiter auch anderen Forstbetrieben zur Verfügung gestellt. Dr. Weber war im In- und Ausland ein gefragter Referent zu forstbetrieblichen Themen. Die Stadt Wolfsberg ehrte Dr. Weber für seine wirtschaftlichen Verdienste. Während seiner ganzen Kärntner Zeit absolvierte er als Milizoffizier häufig Militärdienst in der Schweiz und kommandierte am Schluss als Oberst im Generalstab ein Gebirgsinfanterie-Regiment. Im Sommer 1997 kehrte Dr. Weber mit seiner Familie in die Schweiz zurück und übernahm die Führung einer Papier- und Wellpappenfabrik und nach vier Jahren die Geschäftsleitung einer russischen Energieberatungsfirma im Bereich Erdgas und nuklearem Brennstoff. Nach der Pensionierung seines Bruders trat Dr. Weber in die Geschäftsleitung des 1946 von seinen Eltern gegründeten Wein- und Getränkehandelsbetriebes in seinem Heimatort Zug ein und ist auch heute – mit 70 Jahren – noch beruflich aktiv. Dabei besucht er Weingüter auf der ganzen Welt. In der Freizeit widmet er sich der Familie und macht gerne Ski- und Mountainbiketouren.

Einen besonderen Dank möchte ich noch zum Ausdruck bringen, denn durch das Wirken von Herrn Dr. Weber wurden vor allem die heimischen Lavanttaler Betriebe als Lieferant bevorzugt und die zahlreichen internationalen Exkursionen, die die HESPA-Domäne als Vorzeigebetrieb besuchten, wurden dann auch gleich zu unserer Schmiedemanufaktur und anderen weitergeleitet. Wir wünschen weiterhin alles Gute und Glück auf!

*Dipl.-Ing. Josef L. Seppi MÜLLER,
Himmelberger Zeughammerwerk
Leonhard Müller & Söhne GmbH*

Nikolaus Thaler 70 Jahre

Am 23. Jänner 2018 feierte Oberförster Ing. Nikolaus THALER seinen 70. Geburtstag. In Laas am Gailberg (Ktn) aufgewachsen, wurde seine Liebe zu Jagd und Forst schon früh geweckt und so besuchte er ab 1966 die Försterschulen in Gainfarn und Bruck. Seine Adjunktenzeit absolvierte er im Forstbetrieb Jakob Hasslacher in Oberdrauburg. Danach erteilte ihn ein Angebot der Firma Brüder Hasslacher in Hermagor, wo man ihn mit der Revierleitung des Forstgutes Möderndorf beauftragte. Dieses landschaftlich schöne und forstwirtschaftlich herausfordernde Revier prägte er durch seinen engagierten Einsatz über mehr als 35 Jahre. Die Bedeutung von Nachhaltigkeit, Natürlichkeit und Wirtschaftlichkeit war ihm in der forstlichen Tätigkeit besonders wichtig, was sich in der frühzeitigen Umstellung einer Kahl-schlagbewirtschaftung auf Plenterwaldbewirtschaftung niederschlug.



Während meiner Jugend und in der Lehrzeit als junger Forstadjunkt habe ich den Satz: „Die Motorsäge ist der beste Freund des Försters!“, oft gehört. Gemeint war damit, dass durch das Fällen von starken Überhältern das für den Jungwuchs so wichtige Licht zu den jungen Bäumen gelangen kann.

Im Laufe seines Angestelltenverhältnisses bei der Firma Brüder Hasslacher war er auch viele Jahre im Rundholzeinkauf im Gebiet des Gailtals tätig. Schließlich wurde er auch für den Aufbau des Schnittholzverkaufs in Österreich, Süddeutschland und Südtirol beauftragt. Somit konnte er sich in seiner beruflichen Karriere mit einer weiten Materie, von der Forstpflanze bis hin zum Schnittholz, auseinandersetzen. Dieses breite Fach-

wissen im Thema Forst und Holz war eine sehr gute Basis für seinen Erfolg und sein Wirken in unterschiedlichen Aufgaben. Auch heute wird sein reiches, jagdliches Wissen in der Bewertungskommission geschätzt.

Wir wünschen dir, lieber Klaus, lieber Papa, viel Freude in deinem Wirken und viel Energie und Gesundheit für die Zukunft.
Herbert Thaler

Herbert Berger 75 Jahre

Am 10. April feierte OFÖ Herbert BERGER seinen 75. Geburtstag. Geboren und aufgewachsen in Mittelkärnten, waren ihm Freude am Wald und Leidenschaft für die Jagd in die Wiege gelegt. Nach forstlicher Ausbildung und



1-jähriger Adjunktenzeit in der Steiermark bei Mayr-Melnhof trat er 1964 in den Dienst der Herrschaft Paternion der Familie Foscari Widmann Rezzonico und war jahrzehntelang Revierleiter des Revieres Kreuzen. Er gehört somit einer Generation an, die eine grundlegende Erneuerung in allen forsttechnischen Bereichen erfolgreich mitgetragen hat. Von der händischen Lieferung bis zum Gebirgsharvester, vom Pferdefuhrwerk bis zur heute selbstverständlichen Holzabfuhr mit Lkw-Zügen, in dieser Zeit hat wahrlich eine unglaubliche Entwicklung stattgefunden. Die Herausforderung dieser Zeit war, mit Interesse und dem nötigen Sachverstand die Entwicklung mitzutragen und bestmöglich im Revier umzusetzen. Dies ist OFÖ Berger, der immer ein kritischer und aufgeschlossener Geist war, bestens gelungen. Es war aber auch die Zeit der Aufhege, insbesondere der Rotwildbestände, damit einhergehend die zunehmende Problematik der Wildschäden und der ewige Interes-

senskonflikt zwischen Berufsjäger und forstlichen Interessen, einer Diskussion, die bis heute oft nicht mit dem nötigen Augenmaß geführt wird. Die Freude an der Jagd war für OFÖ Berger trotzdem immer ein bestimmendes Element in seinem Leben, und mit seinem Wissen und Engagement hat er wesentlich dazu beigetragen, dass in vielen Köpfen ein Umdenken stattgefunden hat. Mit seinen Söhnen, Peter und Dieter, jagt er heute noch am Riednock, ein Revierteil, der ihm ganz besonders ans Herz gewachsen ist. Wir wünschen noch viele schöne Stunden im Revier und guten Anblick!
Forstverwaltung Foscari

Reinhard Beter 75 Jahre

Oberförster Reinhard BETER feierte kürzlich in Preitenegg seinen 75. Geburtstag.

Als Sohn eines Jägers fühlte sich Reinhard Beter zum Wald, zur Jagd und Forstwirtschaft hingezogen und absolvierte die Försterschule Bruck / Mur. Seine Laufbahn begann er als Forstadjunkt bei der Hespa Domäne: als Zugeleiter in einem Revier, dann im Bereich Forsteinrichtung, wo er kunstvoll als begnadeter Zeichner die Hespaforstkarten für die Reviere fertigte. Schon in jungen Jahren war es ihm vergönnt, das Hespa Revier Preitenegg zu übernehmen und zu betreuen. Dort wirkte er bis zu seiner Pensionierung erfolgreich. Wichtige Anliegen bei der Bewirtschaftung der ihm anvertrauten Wälder waren ein ausgewogener, angepasster Wildstand, die naturnahe Waldbewirtschaftung, insbesondere die Forcierung der Naturverjüngung. Wegen explodierender Wildschäden musste der Wildstand abrupt reduziert werden. Zu dieser Zeit war die Hespa noch ein reiner Kahlschlagbetrieb, jedoch Beter war ein Vorreiter in der Umstellung auf den Naturverjüngungsbetrieb, davon zeugen viele erfolgreiche Eingriffe mit bestehenden Waldbildern. Nach dem Verkauf der Hespa Domäne an den Industriellen Tilly im Jahre 1997 betreute Beter das Revier noch bis 1999 weiter und wechselte dann in die Pension. Das Revier wurde danach abermals verkauft.

Der bei seinen Kollegen beliebte und geschätzte Förster wurde von Schicksalsschlägen nicht verschont. Noch in aktiver Zeit verstarb seine Frau und später verlor er auch noch einen Sohn. Er wohnt in

seinem Eigenheim in Preitenegg, unternimmt weite Wanderungen im Sau- und Koralmgebiet, erfreut sich der Natur und hält sich so fit.

So wünschen wir dem Jubilar weiterhin einen beschaulichen Ruhestand in bester Gesundheit.
Franz-Werner Hillgarter

Werner Probst 75 Jahre

Am 15. März 2018 feierte in Gnesau Ofö. Ing. Werner PROBST in rüstiger Verfassung seinen 75. Geburtstag.

Werner Probst kam im Alter von 16 Jahren als Forstzögling zur Lodron'schen Forstverwaltung in Himmelberg. Er ist



Absolvent der Försterschule Bruck a.d. Mur, Jahrgang 1962. Zur Nachpraxis kehrte er in seinen Lehrbetrieb zurück und leitete nach der Försterstaatsprüfung über Jahrzehnte das Revier Haidenbach. In seinem über 40 Jahre währenden Berufsleben diente er mehreren Forstmeistern: FM Schantl sen., FM Vidic, FM Pietsch und zuletzt noch FM Albrecht Lodron.

Werner war ein richtiger Revierförster und mit allen Aufgaben betraut, angefangen vom Forstgartenbetrieb über Aufzucht, Kultur- und Bestandespflege bis zur Nutzung. Selbstverständlich spielte im herrschaftlichen Wald auch die Jagd eine gewisse Rolle. Das Schergewicht der Waldbewirtschaftung lag in den ersten Jahrzehnten in der Erschließung der Waldflächen mit Forststraßen. In dieser Zeit war der Kahlschlagbetrieb die dominierende Nutzungsform. Mit zunehmendem Wissen und gesteigerter Erfahrung reifte der Gedanke für den Naturverjüngungsbetrieb mit Einzelstammnutzung, so wurde schließlich ab 1994 die Bewirtschaftung vollkommen

auf Einzelstammnutzung umgestellt. Probst hat bei einer gut besuchten Pro Silva-Exkursion vorgeführt, dass diese Einzelstammernte auch im Seilgelände möglich ist. Nach Aussagen des derzeitigen Gutsbesitzers, DI Alberich Lodron, wäre ohne Probst diese Umstellung sicherlich nicht so gut gelungen.

Werner war in seinem Berufsleben ein interessierter, beispielhafter Kollege mit Herzblut, der sich mehrfach in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat, er war Kammerrat in der Landarbeiterkammer, langjähriger Gemeinderat, Gemeindevorstand und Vizebürgermeister in Gnesau, Oberschützenmeister beim Schützenverein in Gnesau, stellvertretender Landesobmann beim Allgemeinen Försterbund in Kärnten, Kurator und Schatzmeister der evangelischen Pfarre Gnesau. In der Kärntner Jägerschaft übt er noch die Funktion eines Prüfungskommissars aus.

Das vielseitige Wirken für die Öffentlichkeit wurde mit der Verleihung des goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich gewürdigt.

Werner Probst ist ein vielseitiger, begeisterter und erfolgreicher Sportler, Tennis, Rad- und Skifahren und Langlaufen sind seine Hobbys. Er hat an zahlreichen EFNS-Wettkämpfen teilgenommen. Sportlicher Höhepunkt war jedoch die Teilnahme am Wasalauf.

Werner lebt seit seiner Pensionierung vor 15 Jahren mit seiner Frau im neuen Eigenheim in Gnesau, er hat 3 erfolgreiche Söhne. Wir wünschen dem Jubilar noch viele Jahre in dieser guten Verfassung!

Forstverwaltung Lodron

Valentin Pribernik 80 Jahre

Am 7. März 2018 feierte in Grades im Metnitztal Ofö. Ing. Valentin PRIBERNIG seinen 80. Geburtstag. Pribernik ist im Försterhaus aufgewachsen, konnte zum Hauptschulbesuch nach Friesach auspendeln. Bekanntschaft mit dem Holz machte er als Sägepraktikant bei der Fa. Mitterer in Friesach und nach dem Besuch der Sägefachschule kam er als Forstzögling nach Mössna in die Obersteiermark. Der erfolgreiche Absolvent der Försterschule Bruck übernahm von seinem Vater das Waldgut Oberhof, der Firma Feltrinelli, zur Betreuung. Durch Besitzteilung und Verkauf kam er in den Dienst der Fa. Haselmayer. 1979 übernahm Pribernik noch die Bewirtschaftung



der Wälder des Deutschen Ordens in Friesach, Maria Saal und Gumpoldskirchen dazu. Diese Betreuung konnte er dann an seinen Sohn weitergeben.

Dem ruhigen und gemütlichen Familienvater wurde die Freude an Wald, Jagd und Gesang in die Wiege gelegt. Er war lange Chorleiter beim Gesangsverein Grades und ist heute noch eine wertvolle Stütze beim Kärntner Jägerchor.

Auch wenn es da und dort schon ein wenig zwickt, die Schritte bedächtiger werden und der Aktionsradius sich verengt, wünschen die Kollegen dem „lieben Volte“ dennoch geruhsame Tage in seinem schönen Heim und weiterhin viel Freude an der Jagd und auch am Hüttenleben.

Roman Schmiedler

Eugen Enzensberger 80 Jahre

Ofö. Eugen ENZENSBERGER ist 1938 in Braunau am Inn geboren. Nach dem Pflichtschulbesuch kam er als Forstzögling zur Castell-Castell'schen Forstverwaltung in Hochburg / Ach. Die Nachpraxis führte den Gmundner Absolventen zur Suttner'schen Forstverwaltung in Oberhöflein / NÖ. Nach der Staatsprüfung heiratete er Inge Winkelmaier aus Bayern und dieser Ehe entstammen zwei Söhne. 1960 übernahm er das Revier Almsee des Stiftes Kremsmünster. Schon in der Vor- und Nachpraxis, wie auch beim Stift Kremsmünster hatte Enzensberger mit der Forstpflanzenzucht zu tun. Diese Neigung wurde 1964 bei den Bergbaumschulen (Eichinger) zur Berufung, wo er als Betriebsleiter von Kärnten bis Niederösterreich verschiedenste Forstgärten aufbaute. 1970 machte er sich mit Karl Friedrich Rath in Maria Rojach selbständig und gründete die Kärntner Forstbaumschulen, wo ebenfalls wieder Forstgärten bis ins

Burgenland errichtet wurden. Nach der Trennung von Rath entstanden in St. Paul im Lavanttal 1985 die Forstbaumschulen Enzensberger und die Fa. Garten- und Landschaftsbau. Dabei konnte ihm bereits sein Sohn Eugen mit einer breiten Erfahrung als Landschaftsgärtner zur Seite treten. Mit steigender Naturverjüngung ging der Bedarf an Nadelholzpflanzen im Forst zurück, daher verlagerte man die Produktion mehr auf Laubbaumarten und Sträucher und erreichte eine Vielfalt von über 100 verschiede-



nen Arten. Enzensberger belieferte nicht nur andere Baumschulen mit Sämlingen und die Waldbesitzer mit Forstpflanzen, sondern zog Bäume für die Bepflanzung von Autobahnen, Großbaustellen und Parkanlagen.

Ein harter Schicksalsschlag war der Tod seiner tüchtigen und angesehenen Frau 1997. Nach 50-jährigem Berufsleben hat er 2001 den allmählichen Rückzug in den Ruhestand angetreten. Beinahe 100.000 Hektar Wald wurden mit Pflanzen aus Enzensbergers Baumschulen aufgeforstet.

In seiner Pension erfreut er sich seiner Enkelkinder, frönt der Jagd, dem Segeln und dem Schießsport. Er ist Mitglied und Jagdleiter bei der Jagdgesellschaft St. Stefan.

Ad multos annos! *Roman Schmiedler*

Dank

Die Redaktion
dankt allen Autoren
für ihre Beiträge,
die sehr zu einer
aktuellen Gestaltung unseres
Informationsblattes
beitragen!

Manuelle Pflanzverfahren für die Begründung von Waldbeständen

Dr. Wolfgang JIRIKOWSKI
BFW Forstliche
Ausbildungsstätte Ort
Gmunden



Für eine klimaangepasste, naturnahe Waldbewirtschaftung ist die natürliche Verjüngung die beste Voraussetzung. Dennoch ist die künstliche Verjüngung von Waldbeständen in vielen Fällen unverzichtbar.

Auf die Qualität aller damit verbundenen Arbeiten ist besonderes Augenmerk zu legen. Alle Entscheidungen und Maßnahmen in dieser ersten Phase des Bestandeslebens stellen die Weichen für die Forstwirtschaft der nächsten Jahrzehnte und vielfach noch für die Zeit danach. Die Aufforstung zählt somit zu den wichtigsten forstbetrieblichen Arbeiten, da sie die Basis für die Entwicklung stabiler Wälder bildet. Nur bei sorgfältiger Arbeitsdurchführung kann die Pflanzenwurzel optimal in den Waldboden eingebracht und damit die Voraussetzungen für das standortsangepasste Baumwachstum geschaffen werden.

In Abhängigkeit von Bodenaufbau und zu versetzenden Pflanzensortimenten sind die Anforderungen an die Gestaltung des Pflanzplatzes unterschiedlich. Wurzelgrabungen haben gezeigt, dass ein Großteil der mit herkömmlichen Methoden gepflanzten Bäume ein deformiertes, in der Funktion beeinträchtigtes Wurzelwerk hat. Diese pflanzungsbedingten Schäden haben sich auch Jahrzehnte später nicht regeneriert. Vor dem Hintergrund eines Klimawandels, der die Belastbarkeit der Waldökosysteme noch weitaus mehr als bisher erforderlich macht, sind alle Beeinträchtigungen der Vitalität und Stabilität von Bäumen umso kritischer zu sehen. Deshalb sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden.

Frischekette beachten

Die Pflanzenwurzeln müssen vom Aushub im Forstgarten bis zum Versetzen am Waldort gewissenhaft vor Austrocknung geschützt werden. Die Anlieferung sollte nur im Foliensack erfolgen, keinesfalls dürfen die Pflanzensäcke der direkten Sonnenstrahlung ausgesetzt werden.

Pflanzengröße

Je kleiner die Pflanze ist, desto regenerationsfreudiger ist sie und umso besser lässt sie sich wurzelgerecht in den Boden



Kurzstielige Pflanzhaue mit löffelförmiger Haue und Hackenblatt nach Forstwirtschaftsmeister Thomas Als (Zeughammerwerk Leonhard Müller & Söhne, Frantschach)

bringen. Zudem ist diese meist preisgünstiger und leidet weniger unter Pflanzschock. Ihr Anwuchserfolg ist höher und ihr Wurzelwerk wurde beim Aushub meist nur geringfügig beschnitten.

Anforderungen an die Pflanztechnik

Bei der Wahl des geeigneten Pflanzverfahrens sollte die Setzqualität als wichtigste Forderung gelten. Mit dem verwendeten Werkzeug muss die Herstellung eines Pflanzloches im jeweiligen Boden für die bestmögliche Wurzellagerung und Erzielung der richtigen Setztiefe möglich sein. Die Pflanzlochgröße muss der Pflanzenwurzel angepasst werden und nicht umgekehrt. Pflanzverfahren, die das Bodensubstrat lediglich durchschneiden und den Boden nicht durchmischen, sind hinsichtlich der Erhaltung einer Bodenkapillarität gut zu beurteilen und gewährleisten auch bei Trockenperioden während der Pflanzzeit eine vergleichsweise gute Wasserversorgung. Auch gegenüber Frosttrocknis und Barfrostschäden sind diese Pflanzverfahren im Vorteil. Bei der Lochpflanzung wird dagegen der Boden durchmischt, wodurch die Pflanzenwurzel in das jeweils beste Bodenmaterial eingebracht wird, was einerseits Vorteile beim Anwuchs, aber das Risiko der Austrocknung des Pflanzloches in sich birgt.



Fotos: © DI Dr. Jirikowski.

Kurzstielige Pflanzhaue mit löffelförmiger Haue und Schlagplatte nach Forstwirtschaftsmeister Thomas Als (Zeughammerwerk Leonhard Müller & Söhne, Frantschach)

Ein weiteres wichtiges Kriterium bei der Entscheidung zugunsten einer bestimmten Pflanztechnik ist die erforderliche Einarbeitungszeit. Moderne Pflanzverfahren mit speziellen Werkzeugen haben meist eine hohe Schwelle der Einübung, sodass die Vorteile bei vergleichsweise geringem jährlichem Aufforstungsumfang eher gering sind. Der klassischen Lochpflanzung wäre vor diesem Hintergrund eindeutig der Vorzug zu geben. Wirtschaftlichkeitsüberlegungen zugunsten einer leistungsfähigen Pflanztechnik schlagen erst dann zu Buche, wenn es um große Pflanzenmengen geht. In jedem Falle sollte ein Pflanzverfahren ergonomisch sein und keine einseitige Körperbelastung bewirken.

Spezielle Werkzeuge für die Aufforstung in Steillagen

Eine besondere Herausforderung für den Waldbesitzer stellen Aufforstungsarbeiten in Steillagen dar. Der oftmals steinige Pflanzplatz muss vorbereitet und ein entsprechendes Pflanzloch hergestellt werden. Dazu haben sich kurzstielige Pflanzhauen mit löffelförmigem Blatt bewährt. Bei stark durchwurzelter Böden sollte das Werkzeug rückseitig eine Hacke aufweisen und wenn im Zuge der Bestandesbegründung auch die Verpflockung der Pflanzen vorgesehen ist, mit Schlagplatte versehen sein (siehe Fotos).

Borkenkäfer – drohende Gefahr für 2018

Borkenkäfergefahr hält 2018 weiter an

So schützen Sie Ihren Bestand! Werkzeuge für den "aktiven" Forstschutz

Der Borkenkäfer sitzt bereits in den Startlöchern für die nächste Flugsaison. Gebietsweise gibt es auch heuer wieder offizielle Warnungen vor Kalamitäten.

Regionale Windwürfe und die trockene Witterung in den vergangenen Jahren haben die Vermehrung der Borkenkäfer sehr begünstigt und lassen eine Entschärfung der Lage leider nicht erwarten.

Auch dieses Jahr ist mit einem Massenaufreten der

Plagegeister zu rechnen. In Mitteleuropa machen uns vor allem der Buchdrucker (*Ips typographus*) und der Kupferstecher (*Pityogenes chalcographus*) große Sorgen, da sie unseren Brotbaum, die Fichte, schädigen.

Geeignete Werkzeuge für den aktiven Forstschutz helfen dabei, nachhaltig den Schädlingsdruck zu mindern. Mit Pheromonfallen und den spezifischen Lockstoffen (Pheromonen) kann der Befall minimiert werden.

Witasek Pflanzenschutz GmbH

Mozartstraße 1a | A-9560 Feldkirchen

Tel: +43 (0) 4276 3230

Fax: +43 (0) 4276 20 88-399

Mail: office@witasek.com

witasek

www.witasek.com | www.haus-garten-biowit.at

MultiWit® Borkenkäfer-schlitzfalle



- Neue verbesserte MultiWit® Fangwanne
- Glatte Oberfläche
- Optimale Anordnung der Fangschlitze
- Hohe Materialqualität
- Sämtliche Siebe aus Edelstahl
- Nass- oder Trockenfang
- Nassfangmethode – deutlich weniger Wartungsaufwand, höhere Fangzahlen

Pheromone (Lockstoffe)

Ipsowit Standard  Art. Nr. 323011	Pheroprax®  Art. Nr. 324012	Kombiwit Tube  Art. Nr. 323012
--	--	---

Kombinationspheromon gegen Buchdrucker und Kupferstecher, mit Langzeitwirkung

Trinet® P



- Innovatives Bekämpfungssystem nach dem "attract and kill"-Prinzip
- Einzigartige Netztechnologie
- Käfer sterben nach Kontakt mit Netz
- Wartungsfrei (bis auf Pheromontausch)
- Wirksamkeit: 6 Monate

Storanet®



- Verhindert den Befall von Rundholz oder den Ausflug aus befallenen Holz
- Innovatives Bekämpfungssystem
- Einzigartige Netztechnologie – Käfer sterben nach Kontakt mit dem Netz
- Wirksamkeit: 6 Monate
- Maße: 8 x 12,5 m
- Witterungsunabhängige Ausbringung

Schutz vor Wildverbiss

WAM® EXTRA

Gegen Winterverbiss an allen Gehölzen

Schutz durch dreifache Wirkung:

- Kauhemmend durch den Wirkstoff **Quarzsand**
- streichfähige Paste, wirkt auf Geschmack und auch auf Geruch
- ungehindertes Durchwachsen der Knospen im Frühjahr
- Sehr gute Pflanzenverträglichkeit!
- Verbrauch: ab 2 kg/1.000 Pflanzen
- bio-tauglich

Pfl. Reg. Nr. 2779/0



Aktion -10%*

*gültig für Bestellungen
bis zum 16.07.2018

WAM® Extra 1 kg Eimer – OHNE
Sachkundenachweis erhältlich!

Witasek PflanzenSchutz GmbH | Mozartstraße 1a, A-9560 Feldkirchen
Tel.: 04276 / 32 30 | office@witasek.com | www.witasek.com



**MACHT'S
LEICHT,
WENN JEDES
GRAMM ZÄHLT.**

MS 462 C-M

STIHL®

HIMMELBERGER ZEUGHAMMERWERK LEONHARD MÜLLER & SÖHNE GmbH

vom Meister geschmiedete
Steilwandpflanzhauen
mit doppelt geschweiftem Stiel



miniWiedehopfhau mit Stiel – Artikel Nr. 0413-13



miniWiedehopfhau mit Schlagplatte
Artikel Nr. 0414-12

**Axes
since 1675**

9413 St. Gertraud • Telefon 04352.71131.0 • office@mueller-hammerwerk.at
www.mueller-hammerwerk.at

FÜR ALLES, WAS DAS HOLZ BEGEHRT.



Ihr verlässlicher Partner für effiziente und
nachhaltige Waldbewirtschaftung.



Beratung: Holzmarkt, Waldbau, Förderungen

Vermarktung: Alle Holzarten und Sortimente mit Zahlungsgarantie

Service: Harvesterdienstleistungen & Holzlogistik, Full-Service

Forstfachbedarf: Forstpflanzen, Forstschutz, Schutzbekleidung

Forsttechnik: Motorsägen, Seilwinden, Forstzangen, Forstanhänger & -kräne,
individuelle Forstraktoraufbauten, Forstmaschinenservice, ...

Nähere Infos in Ihren Lagerhaus Agrar und Fachwerkstätten vor Ort.

f x unser-lagerhaus.at



KÄRNTNER FORSTVEREIN

Nr. 86 - Juni 2018

INFORMATION